

Riehener-Zeitung

Freitag, 6. Juli 2001

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
80. Jahrgang / Nr. 27
Redaktion und Inserate:
Verlag A. Schudel & Co. AG
Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.– jährlich

Planaufgabe: Langoldshalde soll der Grünzone zugewiesen werden

SEITE 2

Reportage: So werden in Riehen öffentliche Grünanlagen gepflegt

SEITE 3

Lebensqualität: Die Rebenstrasse soll zur Wohnstrasse werden

SEITE 5

Jubiläum: Vor 50 Jahren wurde der «Landgasthof» feierlich eröffnet

SEITE 5

Sport: Zwei Medaillen für den TV Riehen an den Leichtathletik-SM

SEITE 9

VERKEHR Kanton Basel-Stadt, Riehen und Lössrach wollen temporäres Lastwagenfahrverbot durchsetzen

Wie offen muss eine «offene Strasse» sein?

Die lärmgeplagte Anwohnerschaft der Rieherer Hauptverkehrsachse darf wieder einmal hoffen. Der Kanton plant nämlich, die Lössracherstrasse zwischen dem Grenzübergang und der Weilstrasse zwischen 17.30 Uhr und 9 Uhr für den Schwerverkehr zu sperren. Noch fehlt allerdings für diese einschneidende Massnahme die Zustimmung aus Bern.

DIETER WÜTHRICH

Wer schon einmal das zweifelhafte «Vergnügen» hatte, zur morgendlichen oder abendlichen «Rush-hour» an der Lössracherstrasse zu stehen, kann nachvollziehen, welchen Segen schon nur ein zeitlich begrenztes Fahrverbot für Lastwagen für die Anwohnerschaft bedeuten würde. Ein solches auf die Zeit zwischen 17.30 Uhr und 9 Uhr begrenztes Verbot will nun der Kanton Basel-Stadt durchsetzen. Damit erhalten die Gemeinde Riehen und die Stadt Lössrach, die am unter dem täglichen Lastwagenstau auf der A2 bzw. der A5 und dem deshalb den Grenzübergang Riehen-Stetten als Ausweichroute benutzenden Schwerverkehr zu leiden haben einen höchst willkommenen Support.

Ein Brief und seine Folgen

Man erinnere sich: Vor wenigen Wochen wurde dem Begehren aus Riehen und Lössrach auf eine zeitliche Verschiebung der Grenzabfertigung von heute 7 Uhr auf künftig 9 Uhr, von den Bundesbehörden der beiden Länder eine ziemlich schroffe Absage erteilt. In einem Schreiben an den Gemeinderat begründete Bundesrat Kaspar Villiger die ablehnende Haltung des Bundes mit dem zu erwartenden Widerstand der Speditoren. Zudem schaffe eine solche Vorzugsbehandlung der Gemeinde Riehen einen Präzedenzfall, dem wohl bald ähnliche Gesuche von anderen Schweizer Grenzgemeinden folgen würden.

Der Rieherer Gemeinderat zeigte sich enttäuscht und auch erobert über die aus seiner Sicht unverständliche bundesrätliche Haltung, die den Bedürfnissen des Speditionsgewerbes ein



Dieses Bild eines durch das Rieherer Dorfzentrum stadtwärts donnernden «Brummis» soll nach dem Willen des Regierungsrates bald der Vergangenheit angehören – zumindest in der Zeit zwischen 17.30 und 9 Uhr. Foto: Dieter Wüthrich

grösseres Gewicht beimessen würde als der Sicherheit von Kindern und übrigen Verkehrsteilnehmern. Und er lud Kaspar Villiger schriftlich zu einem Ortstermin ein, um sich ein Bild über die tatsächlichen Zustände auf der Rieherer Hauptverkehrsachse zu machen. Ein solcher Besuch hat bis heute nicht stattgefunden.

Gleichwohl scheint nun wieder Bewegung in die unerfreuliche Angelegenheit zu kommen. Denn das Polizei- und Militärdepartement klärt derzeit ab, ob bereits in den nächsten Tagen das angestrebte zeitlich limitierte Lastwagenfahrverbot an der Lössracherstrasse publiziert werden kann. Damit soll dieser Schleichweg zumindest während der Abend- und Nachtstunden für den Schwerverkehr gesperrt werden.

Die entsprechende Signalisation müsste nach Auskunft von Philipp Wälchli, Verkehrsingenieur der Gemeinde Riehen, weiträumig, das heisst bereits bei den Autobahnausfahrten auf beiden Seiten der Landesgrenze, angebracht werden.

Hat Bern das letzte Wort?

Allerdings hat die Sache doch einen gewichtigen Haken. Der Bund hat näm-

lich die Rieherer Hauptverkehrsachse wohl nicht zuletzt im Zusammenhang mit dem bestehenden Güterverkehrsabkommen zwischen der Schweiz und der EU zur «offenen Strasse» erklärt. Ob das temporäre Fahrverbot für Lastwagen deshalb – wie vom Kanton und den beiden Gemeinden Riehen und Lössrach gewünscht – bereits in den nächsten Tagen umgesetzt und signalisiert werden kann, bleibt abzuwarten. Die bisherige Haltung des Bundesrates lässt diesbezüglich nichts Gutes erwarten. Widerstand dürfte einer solchen Beschränkung des Schwerverkehrs vermutlich auch aus Kreisen des Speditionsgewerbes erwachsen.

Klare Worte des PMD

Immerhin: In seinem abschlägigen Bescheid hatte Bundesrat Kaspar Villiger betont, dass es nicht seine Sache sei, Verkehrspolitik zu betreiben, und er hatte in diesem Zusammenhang den Ball so an den Kanton zurückgespielt, dass dieser in eigener Regie nach einer tauglichen Lösung des Problems suchen solle.

Diesen Vorschlag hat der Kanton nun aufgenommen. In seinem Brief an das Bundesrat Moritz Leuenberger un-

terstellte Bundesamt für Strassen (ASTRA) verweist das zuständige Polizei- und Militärdepartement auf den erwähnten Schriftverkehr zwischen Kaspar Villiger und dem Rieherer Gemeinderat. Eingehende rechtliche Abklärungen hätten ergeben, dass der Kanton die Kompetenz zur Anordnung funktioneller Massnahmen habe, welche der Sicherheit von Schulkindern und dem Schutz der Anwohnerschaft sowie der reibungslosen Abwicklung des Pendlerverkehrs dienen. Im Auftrag des Regierungsrates werde deshalb die Verkehrsabteilung des PMD das Lastwagenfahrverbot verfügen und die entsprechenden Massnahmen in den nächsten Tagen im Kantonsblatt publi-

zieren. Zudem werde einem allfälligen Rekurs die aufschiebende Wirkung entzogen.

Optimistischer Gemeinderat

Gemeinderat Niggi Tamm äusserte sich gegenüber der RZ sehr erfreut über die jüngste Entwicklung. Er sei zuversichtlich, dass das Bundesamt für Strassen die Anordnungen des PMD gutheissen werde, zumal dieses die kantonale Zuständigkeit in dieser Sache wohl sehr sorgfältig abgeklärt habe. Zudem sei ihm von dritter Seite zugetragen worden, dass sich das Bundesamt für Strassenwesen offenbar nicht in diese Angelegenheit einzumischen gedenke.

KOMMENTAR

Das Prinzip Hoffnung

Es tönt fast zu schön, um wahr zu werden! Sollte das Bundesamt für Strassen der vom Kanton Basel-Stadt angestrebten zeitlichen Beschränkung des Schwerverkehrs auf der Lössracherstrasse (siehe nebenstehenden Bericht) zustimmen, so würde die Rieherer Hauptverkehrsachse zwar nicht plötzlich zur wohnlichen Quartierstrasse; aber für die lärmgeplagte Anwohnerschaft würden im Vergleich zu heute zumindest zu den morgendlichen und abendlichen Hauptverkehrszeiten doch endlich etwas ruhigere Zeiten anbrechen. Und dies selbst in Anbetracht der Tatsache, dass die grenzwärts fahrenden 28- und 40-Tönnner nach Inkrafttreten des Fahrverbotes nach wie vor durchs Rieherer Dorfzentrum bis zur Weilstrasse donnern könnten. Denn der grösste Teil des Schwerverkehrs passiert heute die Landesgrenze am Zollübergang Riehen-Stetten Richtung Schweiz und nicht umgekehrt.

Aber so weit ist es leider noch nicht. Denn die berechtigten Interessen der Gemeinde Riehen und der Stadt Lössrach und ihrer Bevölkerung sind das eine. Das andere sind die vom Bundesrat bisher ungleich höher gewichteten nationalen Interessen unseres Landes im Zu-

sammenhang mit dem geltenden Güterverkehrsabkommen mit der EU. Bisher deutet nichts darauf hin, dass der Bundesrat nun plötzlich eine neue Interessenabwägung zugunsten der beiden Gemeinden vornehmen würde. Die erst einige Wochen zurückliegende Antwort von Bundesrat Kaspar Villiger auf das Ersuchen, die Grenzabfertigung zeitlich zu beschränken, liess da an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Und so ist die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen, dass die regionalen bzw. lokalen Verkehrsanliegen aus Lössrach und Riehen zugunsten der Einhaltung der mit der EU ausgehandelten Verträge geopfert werden.

Voererst bleibt nur das Prinzip Hoffnung. Diese Hoffnung wird immerhin wohlthuend genährt von den überaus deutlichen Worten des Polizei- und Militärdepartementes an die Adresse des Bundesamtes für Strassen. Mag der Kanton ansonsten auch allzuoft nicht auf der Seite der Landgemeinden stehen, in diesem Fall gebührt ihm grösstes Lob für sein speditives Handeln. Es ist zu wünschen, dass sein Engagement zugunsten der Gemeinde Riehen von Erfolg gekrönt ist und bald auch in anderen Bereichen seine Fortsetzung findet.

Dieter Wüthrich

SOZIALES Das Rieherer Amt für Ergänzungsleistungen erhält von den Bezügerinnen und Bezügern überwiegend gute Noten

Beamtendeutsch verursacht Verständnisprobleme

Im Auftrag des Ressorts Bildung, Gesundheit und Soziales hat das Institut für Soziologie der Universität Basel die Rieherer Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen nach ihrer Kundenzufriedenheit befragt. Die Ergebnisse der repräsentativen Studie wurden am Dienstag an einer Medienorientierung vorgestellt.

DIETER WÜTHRICH

104 der insgesamt 554 in Riehen wohnhaften Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen (EL) wurden im Rahmen der Studie von vier Studierenden des Institutes für Soziologie nach ihrer Zufriedenheit mit den angebotenen Dienstleistungen gefragt und um Verbesserungsvorschläge gebeten. Das Ergebnis kann sich durchaus sehen lassen. Nach ihrem Gesamteindruck der Rieherer EL-Stelle befragt, äusserten sich 73 Prozent positiv, 15 Prozent empfinden die Dienstleistungen als mittel-

mässig und nur 6 Prozent äusserten sich negativ. Noch deutlicher fällt das Resultat in Bezug auf die Zufriedenheit mit den jeweiligen Ansprechpersonen auf der EL-Stelle aus. Hier hatten 79 Prozent der Bezügerinnen und Bezüger einen positiven Eindruck, 9 Prozent waren nur teilweise zufrieden und wiederum 6 Prozent waren unzufrieden. Die Ansprechpartner werden in der Regel als speditiv, effizient, korrekt, diskret und mit grossem Fachwissen ausgestattet empfunden.

Deutlich mehr Mühe haben die EL-Bezügerinnen und Bezüger hingegen mit den schriftlichen Verfügungen und der übrigen von der EL-Stelle ausgehenden Korrespondenz. Ein doch beachtlicher Teil der Betroffenen hat Probleme, den oft in kompliziertem Beamten- bzw. Juristendeutsch abgefassten Schriftverkehr zu verstehen. In dieser Hinsicht haben die mit der Studie beauftragten Studierenden unter der Leitung von Professor Paul Trappe denn auch Handlungsbedarf geortet.

Gute Vernetzung

Mehrheitlich positiv beurteilen die Bezügerinnen und Bezüger die Einbindung der EL-Stelle ins soziale Netz der Gemeinde Riehen. In dieser Hinsicht scheine Riehen im Vergleich mit anderen Gemeinden geradezu ein Idealfall zu sein, erklärten die Studierenden an der Medienorientierung. Die gute Vernetzung zeigt sich auch darin, dass 37 Prozent der Befragten angaben, von anderen Ämtern und sozialen Institutionen auf ihre Berechtigung zum Bezug von Ergänzungsleistungen aufmerksam gemacht worden zu sein. 23 Prozent wurden von Verwandten, Bekannten oder anderen Personen ihres Vertrauens darauf hingewiesen.

Psychologische Hemmschwellen

Trotz der offensichtlich guten Zusammenarbeit mit anderen sozialen und medizinischen Diensten haben offenbar nach wie vor viele EL-Berechtigte eine psychologische Hemmschwelle zu überwinden, bevor sie sich an die

Rieherer EL-Stelle wenden. Wie die Studie nachgewiesen hat, betrifft dies vor allem ältere Personen sowie Ausländerinnen und Ausländer. Offenbar besteht bei vielen EL-Berechtigten ein Informationsmangel über die EL-Stelle als solche und insbesondere hinsichtlich ihrer eigenen Rechte und Ansprüche. Viele Personen würden die EL-Stelle immer noch mit dem Fürsorgeamt verwechseln, wurde an der Medienorientierung betont.

Demzufolge plädierten Professor Paul Trappe und sein Team für eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und insbesondere eine stärkere Präsenz der EL-Stelle in den lokalen Medien. Aus Kreisen der EL-Bezügerinnen und -Bezüger wurde zudem der Wunsch nach einer Beratungsstelle für die EL-Stelle geäussert. Immer wieder angeregt wurde in der Umfrage auch die Schaffung eines Sozialzentrums in Riehen, wo sämtliche Sozialdienste unter einem Dach und mit einer kundenfreundlichen Infrastruktur vereinigt werden könnten.

Standortbestimmung zur Qualitätsverbesserung

Wie Rolf Kunz, Abteilungsleiter Bildung, Gesundheit und Soziales, und Ruth Stöckli, Leiterin des Bereiches Soziales, erklärten, dient die Studie als Standortbestimmung, aus der nun in den kommenden Monaten Qualitätsverbesserungen bei den EL-Dienstleistungen abgeleitet werden sollen. Ein wichtiger Punkt sei in diesem Zusammenhang nicht nur eine verständlichere Korrespondenz, sondern auch die permanente Weiterbildung des Personals als Bestandteil des Qualitätssicherungsprozesses.

Gemeinderat Willi Fischer betonte, dass die Umfrage nichts mit der im Rahmen des Gemeindereformprozesses «PRIMA» durchgeführten Bevölkerungsbefragung, wohl aber mit dem grundsätzlichen Bestreben nach einem besseren «Service public» zu tun habe. Die Idee zur EL-Studie sei bereits im November letzten Jahres entwickelt worden. Die Befragung fand dann zwischen Dezember 2000 und April 2001 statt.

Gemeinde Riehen



Beschluss des Einwohnerrats betreffend Rechnung der Einwohnergemeinde Riehen für das Jahr 2000

«Der Einwohnerrat genehmigt auf Antrag der Geschäftsprüfungskommission die Rechnung der Einwohnergemeinde Riehen für das Jahr 2000, die wie folgt abschliesst:

Gesamtertrag	Fr. 82'803'293.88
Gesamtaufwand	Fr. 83'090'337.25
Erfolg (Defizit)	Fr. 287'043.37

Insbesondere bewilligt er

1. Kreditüberschreitungen im Gesamtbetrag von Fr. 1'913'015.63
2. Kreditübertragungen in der Höhe von Fr. 826'771.20
3. im Budget nicht vorgesehene Abschreibungen auf:

Land und Liegenschaften des Verwaltungsvermögens	Fr. 390'401.00
Diverses	Fr. 3'126.15
K-Netz	Fr. 395'158.10
Verluste	Fr. 18'575.94
Total	Fr. 807'261.19

4. die im Budget nicht vorgesehene Bildung von Rückstellungen in der Höhe von Fr. 75'000.00
5. nicht budgetierte Reservestellungen im Betrag von Fr. 215'000.00.

Der Einwohnerrat nimmt vom ausführlichen Geschäftsbericht des Gemeinderats Kenntnis.»

Riehen, den 27. Juni 2001

Im Namen des Einwohnerrates
Die Präsidentin: Irène Fischer-Burri
Der Sekretär: Andreas Schuppli

Abgelaufene Referendumsfristen

Für die vom Einwohnerrat am 30. Mai 2001 gefassten und im Kantonsblatt vom 2. Juni 2001 publizierten Beschlüsse betreffend die dritte Auflage der Gemeindekunde Riehen, betreffend den Einbau von neuen Fenstern an der Liegenschaft Oberdorfstrasse 21 (Altterssiedlung «Zu den drei Brunnen») entlang der Schützengasse und betreffend die Genehmigung des Baurechtsvertrages zwischen der Einwohnergemeinde Riehen und dem Tennisclub Riehen ist die Referendumsfrist am 1. Juli 2001 unbenützt abgelaufen.

Diese Beschlüsse werden hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, den 3. Juli 2001

Im Namen des Gemeinderates
Der Präsident: Michael Raith
Der Gemeindeverwalter i.V.: U. Denzler

Verkehrspolizeiliche Anordnungen

Permanente Massnahmen

Rebenstrasse: Zwischen Einmündung Gatternweg und Burgstrasse durch Umgestaltung: Wohnstrasse (als Versuch für ein Jahr).

Gesetzliche Grundlagen

Für Zuständigkeit, Signalisation, Beschwerderecht und Ahndung sind massgebend: Strassenverkehrsgesetz vom 19. Dezember 1958; Verordnung über die Strassensignalisation vom 5. September 1979; kantonale Verordnung über den Strassenverkehr vom 7. Dezember 1964. Die vorstehend publizierte Massnahme ist in formeller Hinsicht von der Verkehrsabteilung der Kantonspolizei genehmigt worden.

Rechtsmittelbelehrung

Gegen Verfügungen der Gemeindeverwaltung, Abteilung Tiefbau, kann an den Gemeinderat rekuriert werden. Der Rekurs ist innert 10 Tagen seit der Eröffnung der Verfügung bei der Rekursinstanz anzumelden. Innert 30 Tagen, vom gleichen Zeitpunkt an gerechnet, ist die Rekursbegründung einzureichen, welche die Anträge und deren Begründung mit Angabe der Beweismittel zu enthalten hat.

Gemeindeverwaltung Riehen
Abteilung Tiefbau

www.riehener-zeitung.ch

Die Riehener-Zeitung im Internet!

PLANUNG Gemeinderat publiziert Planaufgabe für eine Auszonung

Die Langoldshalde soll zur Grünzone werden

Auf der Grundlage des neuen Bau- und Planungsgesetzes soll die bisher der Bauzone zugewiesene, aber noch nicht erschlossene Langoldshalde zur Grünzone werden. Der Gemeinderat hat dieser Tage das notwendige Planaufgabeverfahren veranlasst.

DIETER WÜTHRICH

Die insgesamt 2,66 Hektaren grosse, der Zone 2a zugeteilte Langoldshalde ist seit Jahrzehnten unerschlossenes Bauland. Grundeigentümer und Gemeinde hatten immer wieder vergeblich versucht, das Gebiet nutzbar zu machen. Vor allem links-grüne Kreise und Naturschützer hatten gegen diese Pläne Widerstand geleistet und 1996 die Petition «Moostal grün» eingereicht mit dem Ziel, die Langoldshalde als unüberbaubare Grünzone auszuscheiden. Gestützt durch die klare Haltung des Einwohnerrates und der gemeinderätlichen Planungskommission hat dann der Gemeinderat im März 1998 einen der Petition entsprechenden Entscheid gefällt und diesen Grundsatzbeschluss im Juni dieses Jahres erneut bestätigt. Nach einer Vorinformation der betroffenen Landeigentümer und erfolgter Vorprüfung des Umzonungsbeschlusses durch die kantonalen Raumplanungsbehörden hat der Gemeinderat Anfang dieser Woche das notwendige Planaufgabeverfahren veranlasst. Dieses dauert vom



Ob die Langoldshalde (Bild) der Grünzone zugewiesen wird, entscheidet am Ende der Einwohnerrat.

Foto: RZ-Archiv

9. Juli bis zum 31. August. Der Perimeterplan kann im zweiten Stock der Riehener Gemeindeverwaltung während der Schalteröffnungszeiten vor dem Büro des Ortsplaners Martin Kolb (Büro 214) eingesehen werden.

Der Entscheid zur Verfahrenseröff-

nung sei nach sorgfältigem Abwägen aller Aspekte erfolgt, betont der Gemeinderat. Er habe dabei die Grünerhaltung dieses sensiblen Gebietes höher gewichtet als die Schaffung zusätzlichen Wohnraums – dies im Bewusstsein, dass die betroffenen Landbesitzer erhebliche

Vorbehalte gegen die Auszonung haben. Die Zonenplanänderung muss schliesslich vom Einwohnerrat bewilligt werden. Sollte dieser zugunsten der Auszonung entscheiden, dürfte die kürzlich lancierte Doppelinitiative «Moostal grün» hinfällig werden.

FORSTWIRTSCHAFT «Lothar»-Schäden in Riehen und Bettingen sind weitgehend beseitigt

Im Riehener Wald entsteht neues Leben

Die durch den Orkan «Lothar» verursachten Schäden in den Wäldern von Riehen und Bettingen sind beseitigt und im Forstbetrieb ist wieder der Alltag eingeleitet. Zeit also für eine Bilanz über die von diesem Jahrhundertsturm angerichteten Verwüstungen.

wy. Mehr als 18 Monate sind vergangen, seit der Orkan «Lothar» am 26. Dezember 1999, durch die Quartiere und Wälder der Gemeinde Riehen fegte. Der Sturm überquerte an jenem Tag zwischen 10 und 12.30 Uhr, von Westen herkommend in mehreren Wellen und mit Spitzengeschwindigkeiten von über 140 km/h, die Riehener Waldhügel «Maienbühl», «Mittelberg» und «Auserberg». Die heftigen, wirbelähnlichen Böen zerstörten den Wald auf grossen streifenförmigen Flächen.

Der Sturm konfrontierte Waldbesitzer und Forstverantwortliche mit grossen Schwierigkeiten. Die Folgen werden diese noch lange beschäftigen. Zurzeit wird das letzte Sturmholz aus dem Riehener Wald abtransportiert. Auf den grösseren Sturmflächen sind neue Waldbestände mit standortgemässen Baumarten gepflanzt worden.

Von Oslo bis Gibraltar

«Lothar» verursachte mit 12 Millionen Kubikmeter Sturmholz die bisher grössten Waldschäden in der Schweiz. Würde diese Holzmenge auf einen Güterzug verladen, so hätte dieser eine Länge von Oslo bis Gibraltar. 50 Stunden lang müsste ein Beobachter warten, bis der letzte Wagen vorbeigefahren wäre. Durch den Sturm wurden in der Schweiz 46'000 Hektaren Wald zerstört. Dies entspricht ungefähr der doppelten Waldfläche der beiden Basel. «Lothar» verursachte zweimal mehr Schäden im Schweizer Wald als der letzte grosse Sturm «Vivian» vom 28./29. Februar 1990. Während damals vor allem Gebirgswälder zerstört wurden, lag diesmal das Zentrum der Zerstörungen in den Voralpen, im Mittelland und im Jura. In der Schweiz starben 14 Menschen während des Sturms und 15 bei den Aufräumarbeiten. Der finanzielle Schaden wurde mit 1,48 Milliarden Franken beziffert.

Gemäss den abschliessenden Schadenerhebungen des kantonalen Forstamtes fielen in den beiden Basel insgesamt 212'600 m³ Sturmholz an. Dabei wurde eine Waldfläche von 400 Hektaren zerstört. In der Region Basel besonders stark betroffen waren das Laufental mit rund 70'000 Kubikmeter und die Wälder des Baselbieter Juras mit rund 80'000 Kubikmeter Sturmholz. Im Forstkreis Basel-Stadt, welcher die Wälder des Stadtkantons und



Als Folge der Sturmschäden wurde das Waldreservat «Horngraben» (Bild) auf insgesamt 6,5 Hektaren erweitert. Dort wird der Wald bereits seit 1982 seiner natürlichen Dynamik von Wachstum und Zerfall überlassen. Foto: Andreas Wyss

den Hardwald bei Birsfelden umfasst, fielen 8000 Kubikmeter Holz als Folge des Sturmes an.

Im Vergleich zur Region war das Schadenausmass in den Wäldern der Gemeinden Riehen und Bettingen geringer. Trotzdem wurde das gewohnte Waldbild auch in den beiden Basler Landgemeinden wesentlich verändert. Der Schwerpunkt sind die zerstörten Waldbestände am Westhang des «Britzigerbergs». Im Forstrevier Riehen/Bettingen fielen 3500 Kubikmeter Holz dem Sturm zum Opfer. Die Totalschadenfläche misst 3,5 Hektaren. Die normale jährliche Nutzungsmenge des Forstreviers wurde infolge der Sturmschäden um eine Jahresnutzung überzogen.

Strategie der Bewältigung

Für die Aufräumarbeiten wurden im Forstrevier Riehen/Bettingen folgende Prioritäten gesetzt:

1. Behebung von Gefahren für die Bevölkerung: Beurteilung der Risiken. Räumen der Strassen, Waldwege und Erholungseinrichtungen.
2. Schutz des intakten Waldbestandes: Um einer Massenvermehrung von Borkenkäfern entgegenzuwirken, wurde zuerst das sturmgeschädigte Nadelholz aufgerüstet.
3. Gliederung des Holzabsatzes: Hohe Priorität hatte die Aufrüstung des Sturmholzes mit einem grossen Anteil hochwertiger Holzsortimente.
4. Faktor Zeit nutzen: Vorerst zurückgestellt wurde die Räumung von Streu- und Gruppenschäden in Laubholzbeständen, in welchen die

geworfenen Bäume mit ihren Wurzeln noch einen guten Bodenkontakt hatten.

5. Holz liegen lassen: Zersplittertes Holz und abgebrochene Baumstrünke wurden aus wirtschaftlichen Gründen im Bestand zurückgelassen. Auf Flächen mit besonderen Naturschutzzielen wurde das Sturmholz unbearbeitet liegen gelassen.
6. Wiederbewaldung: Wildschutzmassnahmen und Bestandesbegründung.

Zusammenarbeit

Für die Aufrüstung auf den Sturmholzflächen wurde der gemeindeeigene Personalbestand nicht aufgestockt. Dafür wurden vermehrt private Forstunternehmungen verpflichtet. Erfreulicherweise war in Riehen und Bettingen während der ganzen Sturmholzaufarbeitung kein einziger Unfall zu verzeichnen.

Auswirkungen für die Waldbesitzer

Das Überangebot, mit europaweit mehr als 160 Millionen Kubikmeter Sturmholz, verbunden mit einem Zerfall der Rohholzpreise, blieb nicht ohne negative finanzielle Folgen für die Waldbesitzer. Gemäss Holzmarktbericht vom März 2001 sank der Index der durchschnittlichen Holzpreise für das Buchen-Sägerundholz, dem wichtigsten Sortiment im Forstrevier, zwischen dem vierten Quartal 1999 und dem ersten Quartal 2001 von durchschnittlich Fr. 100.– pro Kubikmeter auf unter Fr. 70.– pro Kubikmeter. Ein noch grösserer Einbruch der Preise war beim Nadelholz zu verzeichnen.

Der Absatz konnte, wenn auch auf tiefem Preisniveau, mit den bisherigen und einigen neuen Abnehmern gewährleistet werden. Es war aber bald einmal klar, dass die Restkosten der Waldeigentümer nicht mehr durch den Erlös des verkauften Holzes gedeckt werden konnten. Um die finanziellen Verluste abzuschwächen, erliess der Regierungsrat vom 4. Januar bis am 30. Juni 2000 eine Holzschlagssperre. Als weitere Sofortmassnahme hatten die Waldbesitzer die Möglichkeit, zinslose Darlehen zur Finanzierung der Schadenbehebung beim Kanton aufzunehmen, um die Frist bis zur Auszahlung der Subventionen zu überbrücken.

Von «Lothar» lernen

Neben den hohen Kosten für die Aufrüstung und Wiederinstandstellung hat das Naturereignis auch positive Impulse ausgelöst. Der Sturm schuf in wenigen Stunden neuen Lebensraum, etwa auf der Sturmfläche beim «Horngraben», welche unmittelbar an das bestehende Waldreservat grenzt. In diesem Gebiet wird der Wald bereits seit 1982 der natürlichen Dynamik von Wachstum und Zerfall überlassen. Das alte und tote Holz im Reservat ist eine wichtige Lebensgrundlage für viele Pilze und Insekten. Sie sorgen dafür, dass alles, was im Wald entsteht, wieder zu Nährstoff und Humus umgewandelt wird.

In diesem Zusammenhang sei auf die bestehenden Gefahren im Waldreservat «Horngraben» hingewiesen. Die unbearbeitet liegen gelassenen Bäume können noch nach mehreren Jahren gefährliche Spannungen haben, welche sich plötzlich entladen. Gefahren bestehen in diesem Gebiet auch durch geknickte Bäume oder abgebrochene Äste.

Das nun auf insgesamt 6,5 Hektaren erweiterte Naturwaldreservat wird ins kantonale Inventar geschützter Naturobjekte aufgenommen. Die Bürgergemeinde Riehen wird als Grundeigentümerin für den über 50 Jahre vereinbarten Nutzungsverzicht entschädigt. Dank «Lothar» konnten auch andere Massnahmen zur Förderung der Vielfalt im Wald realisiert werden. Auf den grossen Schadenflächen am «Britzigerberg» und in der «Eisernen Hand» sind im Verlaufe des Frühlings 2001 mehr als 900 Meter Wildschutzzäune und 300 Einzelschütze errichtet worden, um die 7000 Eichen und die anderen seltenen Baumarten, welche auf diesen Flächen gesetzt wurden, vor dem Wild zu schützen. Zusätzlich konnte die Gemeinde Riehen mit der Jagdgesellschaft ein Wildschadenverhütungskonzept ausarbeiten. Die Kosten für die Wiederherstellungsmassnahmen im Riehener Wald betragen bis heute rund 40'000 Franken und werden von Bund und Kanton übernommen.

REPORTAGE Die Riehener Gemeindegärtnerei unter der Lupe

Gemeinde Riehen: Grüner, als man denkt

Riehen ist ein Grosses Grünes Dorf und soll es auch bleiben. Dies steht im Riehener Leitbild für die nächsten 15 Jahre. Und tatsächlich, der Gemeindegärtnerei geht die Arbeit nie aus. Vom Rasenmähen über das Heckenschneiden bis zum Biotopreinigen gibt es immer etwas zu tun. Die RZ stellt ab heute in einer losen Sommerfolge verschiedene Betriebe der Abteilung «Öffentliche Dienste» der Gemeinde Riehen vor.

AMOS WINTERLER

Über 100'000 Quadratmeter Rasenfläche müssen jede Woche gemäht werden. Mit über 30 Plätzen gehört Riehen in der Rangliste der grünen Schweizer Städte und Dörfer zur Spitzengruppe. Zwischen dem Tüllinger Hügel und St. Chrischona präsentiert sich Riehen als grüne Oase. Dass sich Riehens Grünflächen zeigen lassen können, hat aber auch seinen Preis. Dominik Zurfluh, Chef der Gemeindegärtnerei, überlässt nichts dem Zufall. Peinlich genau schaut er, dass seine Teams in den Grüngebieten den Menschen und Tieren optimale Voraussetzungen zur Erholung bieten.

Rasen mähen mit System

Sei es der Wenkenpark, die Wettsteinanlage, der Sarasinpark oder der Eisweiher – überall spriesst der Rasen. Im Schnitt drei Personen sind fast täglich mit Rasenmähen beschäftigt. Die grossen Flächen sind dabei eigentlich kein Problem. Der Sichelmäher sowie der Spindelmäher mit einer Schnittbreite von 3,8 Metern sorgen für einen speditiven Ablauf. Für den Sarasinpark beispielsweise braucht Hans Holzer mit seinem Spindelmäher gerade mal 90 Minuten. Viel aufwändiger ist dann aber das so genannte Ausmähen. Die Stellen am Rand müssen mühsam, zum Teil von Hand, geschnitten werden. Zwei Personen benötigen dazu für den Sarasinpark insgesamt je zwei Stunden.

Das Geheimnis der Mähtechnik der Gemeindegärtnerei liegt im Schnitt. Mit dem Spindelmäher werden nur rund drei Zentimeter Rasen geschnitten. Dies bringt drei Vorteile. Das Gras kann auf dem Rasen liegen gelassen werden, was zu einer dauernden Flächenkompostierung führt. Düngemittel müssen somit

nur noch sporadisch eingesetzt werden. Neben dem ökologischen Vorteil gibt es auch noch den ökonomischen. Das Schneiden des Rasens gibt weniger Arbeit als der Abtransport des Geschnittenen. Und zu guter Letzt werden die Grünflächen durch mehrmaliges Mähen belastbarer. Je öfter der Spindelmäher über den Rasen fegt, desto dichter werden die Grasnarben. Einzig im Bereich der Fussballtore hilft auch diese Massnahme nichts.

Die Gemeindegärtnerei muss sich aber nicht nur mit zu langem Gras, sondern zunehmend mit der Verschmutzung der Parks herumschlagen. Das Schlimmste seien sonnige und warme Wochenenden, erzählt Dominik Zurfluh. Zum Teil sammeln die Teams an einem Montagmorgen bis zu sieben Container Abfall. Zerschlagenes Glas, Alubüchsen und Plastik machen dabei den grössten Teil aus. Im Wenkenhof beispielsweise müssen die Gemeindegärtner bis zu zwei Stunden den Park reinigen. Eines der Hauptprobleme sei das Desinteresse der übrigen Parkbesucherinnen und -besucher an einem sauberen Plätzchen. «Es fehlt an Zivilcourage», bemerkt Zurfluh. «Einmal wurden sogar die Holzbänke im Sarasinpark auf das Feuer geworfen, was eigentlich einem Vandalenakt gleichkommt.»

Geradezu lobend äusserte sich Dominik Zurfluh über die «Hündeler». Ab und zu müsse man die Leute an den Leinenzwang für Hunde oder das generelle Verbot für die Vierbeiner aufmerksam machen, in der Regel aber gäbe es keine Probleme.

Rabatten: Schutz und Farbtupfer

«Wir zählen die Rabatten nicht mehr per Stück, sondern per Kilometer», schmunzelt Zurfluh. Dies ist ein weiteres Indiz für Riehen als Grosses Grünes Dorf. Und tatsächlich, fast jeder Baum ist umgeben von irgendwelchen zumeist immergrünen Sträuchern. Diese «Untertassen für Bäume» erfüllen verschiedene Zwecke. Zum einen werden oft stachelige Berberitzen gesetzt. Dies hat zur Folge, dass die Hunde nicht wild in den Rabatten herumtollen. Des weiteren sind vor allem die Rabatten an den Strassen umzäunt. Dies hindert die Menschen am Betreten der Grünflächen und vermindert den Schaden, den Autos

beim Vorbeifahren machen können. Die Rabatten rund um die Bäume erfüllen aber auch einen ökologischen Zweck. Der Boden wird viel besser durchlüftet und der Baum kann besser wachsen. Rasen wird nie gepflanzt, denn in der Gärtnersprache gilt Rasen als «Leinentuch der Bäume», wie Manuel Clauser von der Gruppe Dorf ausführt. In diesen Tagen werden an der Oberdorfstrasse und der Rössligasse die Rabatten geschnitten. Und dies meistens nicht etwa mit einer Maschine, sondern von Hand.

Für viel Gesprächsstoff sorgt auch immer wieder die künstlerisch gestaltete Rabatte an der Aeusseren Baselstrasse. Welches Sujet verwirklicht wird, ist jedes Jahr Gegenstand eines internen Wettbewerbes. Bereits jetzt sind die fleissigsten Ideengeber wieder am Austüfteln eines neuen Farbtupfers. Während das Sujet nur einmal pro Jahr gewechselt wird, gibt es für die Rabatte entlang des Trams zwei Mal im Jahr eine neue Bepflanzung. Für diese so genannte Wechselflorrabatte werden die Pflanzen zum Teil von extern eingekauft, ein grosser Teil jedoch wird auch selbst produziert.

Zum Gesprächsthema wurde das traditionelle Gewächshaus im Berower Park wegen der Pläne des Beyeler-Museums, dort eine Gartenwirtschaft einzurichten. Willem Ente hofft, dass der Stützpunkt bleiben kann. Schliesslich gehöre ein Gärtnereibetrieb historisch zur Villa, gab es früher eine Herrschaftsgärtnerei.

Die Gruppe Gärtnerei, zu der Willem Ente gehört, muss regelrecht das Gras wachsen hören. In den Wintermonaten wird gesät und gezüchtet. Es gilt, immer zur rechten Zeit am rechten Ort zu sein. So ist es wichtig, den Pflanzen gelegentlich den Kopf abzuwickeln. So kann man die Pflanze überlisten und es entstehen dann zwei oder drei Blüten.

Willem Ente und sein Team sind quasi Trendsetter. Verantwortlich für die knapp zehn Wechselflorrabatten, müssen sie darauf bedacht sein, zumindest mit der Farbauswahl der Pflanzen den Geschmack der Riehenerinnen und Riehener zu treffen. Ziel der Gruppe Gärtnerei ist es auch, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner von Riehen von den Wechselflorrabatten Ideen für den eigenen Garten holen können. Es gilt in der Gemeindegärtnerei als Zückerchen, diese Wechselflorrabatten zu gestalten. Und laut Willem Ente dürfen es in Riehen ruhig noch ein paar Farbtupfer mehr sein.

Wenn Frösche zu Partner werden

Mit dem Blumenzüchten weniger am Hut hat die Gruppe Nord. Neben der Pflege der Extensivflächen gehört auch das Biotop in der Au in ihr Gebiet. Zur Zeit wird ein kleinerer Weiher, der ständig Wasser verloren hat, saniert. Nachdem der Weiher ausgepumpt, die Pflanzen sicher gelagert und die Tiere aquartiert wurden, beginnt nun die eigentliche Arbeit. Zuerst wird ein Nagegitter in die Mulde eingebettet. Somit werden die Folien, die darüber gelegt werden, nicht beschädigt. Anschliessend folgt eine Schicht Beton, nochmals ein Gitter und schliesslich nochmals Beton. Erst dann sorgt eine Schicht Lehm für den richtigen Untergrund für Tiere und Pflanzen des Biotops.

GRATULATIONEN

Jeanne und August Fiedler-Jaeggy zur diamantenen Hochzeit

rz. Am Dienstag, 3. Juli, konnten Jeanne und August Fiedler-Jaeggy ihren diamantenen Hochzeitstag begehen. Die beiden leben seit 49 Jahren in Riehen. Im Kreise ihrer Angehörigen werden sie ihr Ehejubiläum morgen Samstag in ihrem Heim an der Mohrhaldenstrasse gebührend feiern.

Die Riehener-Zeitung gratuliert August und Jeanne Fiedler-Jaeggy zum Festtag, wünscht ihnen für die kommenden Jahre weiterhin gute Gesundheit und viel Gfreuts.

Fritz und Ruth Ostertag-Schamberger zur diamantenen Hochzeit

rz. Am 10. Juli 1941 schlossen Fritz und Ruth Ostertag-Schamberger den Bund fürs Leben. Am kommenden Dienstag nun feiert das Paar das Fest der diamantenen Hochzeit.

Fritz Ostertag ist am 14. Juni 1913 in Basel geboren und im Restaurant

«Pfauen» im St. Johann aufgewachsen. Nach der Schule lernte er Automechaniker und arbeitete kurze Zeit in einer Garage. 1939 trat er in die Firma Sandoz ein, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1976 in Fabrikation und Lager tätig war.

Schon als Schüler lernte Fritz Ostertag Klavierspielen. Die Musik und das Musizieren bereiteten ihm von Beginn weg solche Freude, dass er heute noch regelmässig Klavier spielt und singt. Kurz nach seiner Lehre hatte er seinen ersten öffentlichen Auftritt. Er musizierte solo oder im Duo und Trio. Er verbrachte als Pianist eine Sommersaison in Churwalden und als Saxophonist ein Winterhalbjahr in Arosa. Ende der Dreissigerjahre und während der Vierzigerjahre spielte er als Saxophonist in bekannten Orchestern mit, so bei den «Original Fox Players», bei der «Melody Band», bei den «Broadway Stars» und im «Varsity Club». Danach trat er bis 1960 als Pianist regelmässig in praktisch allen guten Häusern in Basel und auch im Riehener Landgasthof auf.

Fritz und Ruth Ostertag-Schamberger haben eine Tochter grossgezogen und wohnen seit 1976 in Riehen. Die beiden Enkelkinder bereiten ihnen viel Freude. Ab und zu reisen sie nach Spanien, wo ihre Tochter nun wohnt.

Die Riehener-Zeitung gratuliert dem Ehepaar Ostertag-Schamberger zum hohen Hochzeitsjubiläum und wünscht auch für die kommende Zeit alles Gute.

Esther und Walter Huber-Roth zur goldenen Hochzeit

rz. Am 6. Juli feiern Esther und Walter Huber-Roth am Schnitterweg in Riehen ihre goldene Hochzeit. Die Riehener-Zeitung entbietet ihre herzliche Gratulation und besten Wünsche.

Katharina und Walter Brun-Steiger zur goldenen Hochzeit

rz. Am kommenden Dienstag, 10. Juli, können Katharina und Walter Brun-Steiger das Fest der goldenen Hochzeit feiern.



Stefan Burtcher, gesichert durch einen Kollegen, am Heckenschneiden beim Reitviereck «Paddock» im Wenkenpark. Fotos: Amos Winteler



Hans Holzer mit dem grossen Spindelmäher beim Rasenmähen im Sarasinpark.

«Neben der reinen Pflege der Vegetation sind wir auch für den Erhalt der Artenvielfalt zuständig», erläutert Jakob Altherr. Rund zwei Monate pro Jahr verbringt seine Gruppe mit Biotop-Arbeiten. Weniger lustig als das Freischneiden der Aussichtspunkte ist das Ausjäten der Weiher. Wenn wir nicht immer wieder zu den Fröschen und Fischen ins Wasser steigen und den Teich vom Unkraut befreien würden, gäbe es bis in rund fünf Jahren wohl kein Biotop mehr, ist Altherr überzeugt. Eigentlich habe er inzwischen die Angst vor den Fröschen, Libellen usw. verloren, trotzdem schüttle es ihn noch ab und zu. Beim Grossen Teich erfolgt die Reinigung mit einem Ruderboot. Als die Gruppe Nord vor drei Jahren den Grossen Teich vollständig auspumpte, wurden neben vielen Pflanzen auch sechs riesige Hechte entdeckt. Oft würden Spaziergänger hier Fische aussetzen, wusste Altherr die Begründung für die erstaunliche Fischvielfalt im Grossen Weiher.

Streng nach Tradition

Gar keine gestalterische Freiheit hat die Gruppe Baum, wenn es um die

Hecken des Reitvierecks «Paddock» im Wenkenpark geht. Peinlich genau müssen die Gemeindegärtner die Hecken nach uraltem «Rezept» schneiden. «Meistens können wir auf den letztjährigen Schnitt zurückgehen, ab und zu müssen wir aber auch wieder Eisenstäbe stellen und Schnüre spannen, um die ursprüngliche Form wieder ganz genau hinzubekommen», wusste Stefan Burtcher. Probleme mit dem Abfall gibt es auch im Wenkenpark.

Dort allerdings sind es für einmal nicht die Menschen, die dafür verantwortlich sind. Er habe nun herausgefunden, dass sich die Raben aus den Abfalleimern Essensreste holen und dabei natürlich auch gleich noch den Rest in der Gegend verstreuen, berichtete Burtcher. «Wir planen deshalb, die offenen Kübel durch Abfalleimer mit Deckel zu ersetzen.» Während die Gruppe Gärtnerei ihrer Kreativität bei den Wechselflorrabatten freien Lauf lassen kann, muss Stefan Burtcher mit seinem Team auf dem Status quo verharren. Dies sei aber auch gut so, schliesslich hätten sich die Planer des Wenkenparkes etwas überlegt.

frohen Tag, Glück, Gesundheit und weiterhin alles Gute.

Louise Hofstetter-Bachmann zum 80. Geburtstag

rz. Ihren 80. Geburtstag darf Louise Hofstetter-Bachmann am kommenden Donnerstag, den 12. Juli, feiern. In Goldau geboren und aufgewachsen, zog sie 1946 mit ihrem Mann und den drei Kindern nach Riehen. Sie ist mit ihrem Leben sehr zufrieden und lebt mit ihrem Mann an der Rauracherstrasse.

Die RZ gratuliert der Jubilarin herzlich zum runden Geburtstag und wünscht ihr und ihrem Mann nur das Beste.

Jus-Lizenziante an der Uni Basel

rz. Vor kurzem hat die Universität Basel Lizenziats-Auszeichnungen an der Juristischen Fakultät vorgenommen. Erfolgreich abgeschlossen haben aus Riehen Michael Hatz, Andreas Inwyler und Caroline Meyer. Die RZ gratuliert und wünscht für den weiteren Berufsweg viel Erfolg.

Burgfestspiele Rötteln

rz. Noch bis zum 11. August wird im Rahmen der Burgfestspiele Rötteln jeweils am Freitag und Samstag um 20.15 Uhr Richard Sheridan's Komödie «Die Lästerschule» aufgeführt. Regie

führt in diesem Jahr Klaus Koska.

Tickets können an den Aufführungstagen ab 13 Uhr über Telefon 0049/7621 5 37 67 bzw. 0049/7621 5 43 62 reserviert werden. Vorbestellungen sind nur an den Aufführungstagen möglich.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler
Baselstrasse 101
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne).
Sonderausstellung «Ornament und Abstraktion» (bis 23. September 2001). Öffentliche Werkbetrachtung über Mittag (jeweils freitags, 12.30–13 Uhr) am 6. Juli (Gustav Klimt: der Beethovenfries) und 13. Juli (Meisterwerke von Paul Gauguin). «Montagsführung plus» über «Ornament und geometrische Abstraktion» am Montag, 9. Juli, 14–15 Uhr. «ArchitekTour» (Museumsarchitektur der Fondation Beyeler) am Mittwoch, 11. Juli, 18.30–19.30 Uhr. «Art after six» (Führung durch die aktuelle Sonderausstellung mit anschliessendem Apéro, Fr. 49.–) am Mittwoch, 8. August, 18.45–21 Uhr. «Art and Brunch» (Frühstücksbuffet mit anschliessender Führung durch die aktuelle Sonderausstellung, Fr. 40.–) am Sonntag, 8. Juli, 10–12 Uhr. Stadtführung mit Bus und zu Fuss zum Thema «Dem Ornament auf der Spur» mit Prof. emer. Lucius Burckhardt und Markus Bröderlin (Kurator Fondation Beyeler) am Samstag, 14. Juli, 10–13 Uhr. Treffpunkt: Eingang Hauptpost Basel, Fr. 15.–. Führungen jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 18–19.15 Uhr; Donnerstag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr.
Öffnungszeiten: Mo, Di, Do und Fr 10–18 Uhr, Mi 10–20 Uhr, Sa und So 10–19 Uhr.

Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum
Baselstrasse 34
Sonderausstellung «Kleine Welten. Zinnfiguren aus Nürnberg und Fürth». Bis 2. September. Öffnungszeiten: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

«wasserwerke 3»
Wiesebrücke (Weilstrasse), Riehen
Ausstellung am Fluss, in der Wiese und an der Wiese mit Werken von Volker Bessel, Sylvain Bouthillette, Ildikó Csapó, Brendan Dickerson, Max Meinrad Geiger, Paul Thévenet Kochka und Dorothee Rothbrust. Am Freitag, 24. August, Projektion «fata morgana» von Christine Camenisch (21 Uhr). Ausstellung bis am 23. September.

Chrischona-Museum
St. Chrischona, Bettingen
Dauerausstellung: Ölbilder und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian Friedrich Spittler sowie das Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick. Sonderausstellung bis 30. September mit Handzeichnungen von Willy Fries'

Am letzten Samstag waren es 50 Jahre her, seit der an der Baselstrasse 38 vis-à-vis der Dorfkirche gelegene «Landgasthof» mit dem dazugehörigen Dorfsaal eröffnet worden ist. Im Lauf der 50 Jahre galt es immer wieder, das Restaurant und den Saal den jeweiligen Benützer-Bedürfnissen anzupassen.

NICOLAS JAQUET

1935 wurde im damaligen Weiteren Gemeinderat (heute Einwohnerrat) ein Anzug eingereicht, in dem vom Gemeinderat die Schaffung von Vereins- und Übungslokalen für die Vereine verlangt wurde. Zu jener Zeit besass die Gemeinde im Dorf noch keine geeigneten Parzellen, auf denen ein solches Bauwerk errichtet werden konnte. Durch den Erwerb von alten Bauten kamen in den folgenden Jahren jedoch etliche Landstücke hinzu, sodass der Weitere Gemeinderat 1938 die Ausschreibung eines Wettbewerbes für den Bau eines grösseren Saales für die Einwohner und die Ortsvereine verlangte.

Im gleichen Jahr wollten die BVB mitten im Dorf, wo heute der «Landgasthof» steht, eine Wendeschlaufe für das Tram erstellen. Dieses Ansinnen,

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendarium: Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion

Katalogbuch. Öffnungszeiten: Sonn- und Feiertage 13–17 Uhr.

Galerie ost west
Baselstrasse 9
Letzte Ausstellung der Galerie «ost west» mit dreidimensionalen Objekten aus Dachpappe von Ildikó Csapó, Malerei von Ewa Bathelier, Kohlezeichnungen von Claudia Eichenberger, Silberstifte von Regula Huegli und Zeichnungen von Verena Schindler. Letzte Finissage und letzter Apéro in der Galerie am 6. Juli, 18.30 Uhr (die Künstlerinnen sind anwesend). Öffnungszeiten: Do+Fr 14–18.30 Uhr, Mi 14–20 Uhr, Sa 11–16 Uhr sowie nach Vereinbarung (Tel. 641 68 09). Bis 6. Juli.

Galerie Schoeneck
Neu Gartengasse 12
Ausstellung mit Werken von Balas, Emmert, Kanno, Mazzotti und Smith. Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 12–17 Uhr. Bis 21. Juli. Betriebsferien vom 22. Juli bis 13. August.

Galerie Art Forum Riehen
Schmiedgasse 31
Steph Hermes: «Paintings, Drawings, Sculpture ... and Surprises». Öffnungszeiten: Mittwoch–Sonntag, 15–20 Uhr. Bis 8. Juli.

Kunst Raum Riehen
Baselstrasse 71
«pacte floral» – Ausstellung der Kommission für Bildende Kunst mit Bildern, Fotografien und Installationen von Ruth Handschin und Dorothee von Rechenberg. Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa–So 11–18 Uhr. Bis 8. Juli.

Alters- und Pflegeheim «Humanitas»
Inzlingerstrasse 230
Ausstellung «Weltreligionen, Weltfrieden, Weltethos» im Rahmen des «Humanitas Forum». Öffnungszeiten: Täglich 11–19 Uhr. Bis 2. September.

Restaurant «Baslerhof»
Bettingen
Landschaftsbilder von Othmar Röhrli. Täglich geöffnet.

Restaurant Waldrain
Hohe Strasse 31, Bettingen
Fotos zum Thema «Wasser und Land» von Margrit und Noldi Egli-Pauli. Bis 31. August.

VERKEHR Gemeinderat erfüllt Begehren der Anwohnerschaft

Rebenstrasse soll zur ersten Riehener Wohnstrasse werden

In den nächsten Wochen soll die Rebenstrasse zwischen Gatternweg und Burgstrasse in eine Wohnstrasse umgestaltet werden. Der Anstoss für diese Riehener Premiere kam aus der Anwohnerschaft selbst.

DIETER WÜTHRICH

Vor rund 20 Jahren fiel die Idee, Quartierstrassen mit gestalterischen Massnahmen zu fussgänger- und anwohnerfreundlichen Begegnungszonen umzuwandeln, auch in der Stadt Basel auf fruchtbaren Boden. So wurden im Verlauf der Jahre etwa im Gundeldingerquartier und im Kleinbasel vereinzelt Strassen mit recht grossem baulichen Aufwand vom Durchgangsverkehr befreit und gleichsam den Anwohnerinnen und Anwohnern zurückgegeben. In den Jahren wurden Wohnstrassen nicht zuletzt mit Blick auf den defizitären Staatshaushalt allerdings kaum mehr bewilligt. Denn die nach wie vor geltenden gesetzlichen Bestimmungen verlangen zum Beispiel die kostspielige Nivellierung von Trottoir und Strasse, was mit einem hohen Kostenaufwand verbunden ist.

Die Bundesvorschriften sollen nun allerdings auf den 1. Januar 2002 flexibilisiert werden. In so genannten Begegnungsstrassen soll die Verpflichtung zur Nivellierung von Trottoir und Strasse aufgehoben werden. Hingegen soll an beiden Enden der Strasse eine entsprechende Signaltafel auf das Vortrittsrecht von Fussgängerinnen und Fussgängern hinweisen und die zulässige Höchstgeschwindigkeit auf 20 km/h begrenzt werden. Die «Möblierung» der Begegnungsstrassen etwa mittels Bänken und Tischen soll von der Anwohnerschaft mitgestaltet werden.

Initiative der Anwohnerschaft

Mitte November vergangenen Jahres wurde aus Kreisen der Anwohnerschaft eine Petition zur Verkehrsberuhigung in der Rebenstrasse zwischen Gatternweg und Burgstrasse bei der Gemeindeverwaltung eingereicht. Insbesondere



Modellfall für Verkehrsberuhigung in den Riehener Quartierstrassen: Die Rebenstrasse (Bild) soll auf Wunsch der Anwohnerschaft in den nächsten Wochen in eine Wohnstrasse umgestaltet werden.

Foto: Rolf Spriessler

wünschten die Petentinnen und Petenten, dass die Strasse für spielende Kinder sicherer gestaltet würde. Die Tiefbauabteilung hat das Begehren in der Folge geprüft und die Rebenstrasse als geeignet zur Umgestaltung in eine Wohnstrasse befunden. Ausschlaggebend war unter anderem, dass die Rebenstrasse im erwähnten Abschnitt keine Trottoirs hat und damit laut geltender Gesetzgebung auch keine aufwändigen baulichen Massnahmen erforderlich sind.

Wie Philipp Wälchli, Verkehrsingenieur bei der Riehener Gemeindeverwaltung, auf Anfrage erklärte, wurde vor einigen Monaten eine Liste mit allen als Wohnstrasse in Frage kommenden Strassen in Riehen erstellt. Diese Liste umfasst rund 50 Strassenzüge, wobei es sich vor allem um kleine Erschliessungsstrassen und Sackgassen ohne Durchgangsverkehr handelt. Sollten aus der Anwohnerschaft dieser Strassen ebenfalls deren Umwandlung in eine Wohnstrasse gewünscht werden, so sei die Gemeindeverwaltung bereit, bei der Realisierung Hand zu bieten.

Geringe Kosten

Die Umwandlung der Rebenstrasse in eine Wohnstrasse wird in diesen Tagen publiziert. Sollten Einsprachen ausbleiben, könnten die Bauarbeiten nach den Sommerferien an die Hand genommen werden, führte Philipp Wälchli weiter aus.

Weil keine grösseren baulichen Massnahmen notwendig sind, sind die Kosten für die Neugestaltung mit rund 8000 Franken relativ bescheiden. Im Wesentlichen muss an beiden Enden des Strassenabschnittes je eine Signaltafel aufgestellt werden. Zudem soll die neue geltende Höchstgeschwindigkeit von 20 km/h mit einer Bemalung auf der Strasse signalisiert werden.

Insgesamt werden vier Parkplätze aufgehoben, um Ruhebänken und einer «Gluggerpiste» für die Kinder Platz zu machen. Die Aufhebung der Parkplätze ist nach Einschätzung von Philipp Wälchli unproblematisch, da ohnehin die meisten Anwohnerinnen und Anwohner über eine eigene Garage bzw. einen Parkplatz auf ihrem eigenen Grundstück verfügen.

JUBILÄUM Vor 50 Jahren ist der «Landgasthof» eröffnet worden

Der Dorfsaal war wichtiger als die Tramschlaufe

Am letzten Samstag waren es 50 Jahre her, seit der an der Baselstrasse 38 vis-à-vis der Dorfkirche gelegene «Landgasthof» mit dem dazugehörigen Dorfsaal eröffnet worden ist. Im Lauf der 50 Jahre galt es immer wieder, das Restaurant und den Saal den jeweiligen Benützer-Bedürfnissen anzupassen.

NICOLAS JAQUET



Seit 50 Jahren ein beliebter Treffpunkt für Beizengänger und Dorfvereine: Der «Landgasthof» wurde am 30. Juni 1951 eröffnet.

Foto: RZ-Archiv

das das Dorfbild vollkommen zerstört hätte, wurde von den Gemeindebehörden jedoch kategorisch abgelehnt.

Kein Dorfsaal ohne Dorfbeiz

Zu einem Dorfsaal gehörte seit jeher auch eine Beiz. Im Kanton brauchte man zur Eröffnung einer solchen ein Wirtepatent. Durch den Kauf des Restaurants «Tramstübli» an der Baselstrasse im Jahre 1941 und bald darauf des Gasthofs «Zum Ochsen» am Erlensträsschen, wo sich heute der Polizeiposten befindet, konnte der Gemeinderat die beiden überflüssig gewordenen Patente auf das geplante Restaurant des «Landgasthofs» übertragen.

Damals, mitten in der Zeit des Zweiten Weltkrieges, war es ausgeschlossen, einen so grossen Bau wie einen Dorfsaal zu erstellen. Der Gemeinderat nützte diese Zeit aber für die Planung und schrieb 1942 einen Wettbewerb für die Dorfgestaltung aus, die neben dem

Landgasthof auch das Gebiet umrahmt von Baselstrasse/Bettingerstrasse/Bahnhofstrasse/Schmiedgasse umfasste. Die Jury wählte dann ein Projekt, welches das «Landgasthof»-Areal und die weiteren Bauten von den Rändern aus mit Stichstrassen erschloss und so den parkartigen Innenteil der Parzelle vorwiegend dem Fussgängerverkehr reservierte.

Bedürfnis vorhanden

Der Gemeinderat klärte noch einmal die Bedürfnisfrage bei 23 grösseren Vereinen und Organisationen ab, unter ihnen Liederkranz, Mandolinengesellschaft, Musikverein, Turnverein, Verkehrsverein, katholischer Volksverein, Männerchor, bürgerliche Vereinigung und Sozialdemokratische Partei. Sie sprachen sich alle für die Errichtung des Saales aus. Am 20. April 1949 bewilligte der Weitere Gemeinderat den Kredit von 1,85 Mio. Franken, und am 22. Mai

1949 wurde der Bau in einer Volksabstimmung mit 1025 Ja gegen 641 Nein bewilligt. Vor 50 Jahren, am 30. Juni 1951, wurde der «Landgasthof» mittags mit einer Feier eingeweiht, ein «Abend der Dorfvereine» am gleichen Tag brachte dann die symbolische Übernahme durch die Vereine.

Bauliche Anpassungen

Nach dem 25-jährigen Bestehen des «Landgasthofes» zeichneten sich die ersten notwendigen Renovationen und technischen Erneuerungen ab. In kürzeren oder längeren Abständen galt es bis heute immer wieder, alte Einrichtungen zu ersetzen, neue Techniken einzubauen, Küchen-, Entlüftungs- und Beleuchtungseinrichtungen zu ersetzen und viele andere Neuerungen vorzunehmen. Dazu gehörte unter anderem auch, den ganzen Baukomplex rollstuhlgängig zu machen und die Bühneneinrichtung den neuen Entwicklungen anzupassen. In den letzten fünf Jahren wurden alle Hotelzimmer mit einer Nasszelle versehen und die Zahl der Hotelzimmer erhöht.

Ein Treffpunkt

Heute, im Jahr seines fünfzigjährigen Bestehens, ist der Landgasthof mit dem Dorfsaal, dem Restaurant und den übrigen Räumlichkeiten für die Gäste, auch dank dem heutigen Pächter, immer noch ein beliebter Treffpunkt der Bevölkerung von Riehen und der näheren und weiteren Umgebung. Wenn auch die Zahl der grösseren Vereinsanlässe entsprechend der Entwicklung der Zeit vielleicht etwas zurückgegangen ist, so gibt es im Dorfsaal immer noch eine Vielzahl von Anlässen verschiedenster Art. Dass zu den häufigsten Darbietungen seit bald 50 Jahren die Konzerte der Kommission «Kunst in Riehen» gehören, ist ein Beispiel für eine dauerhafte und sinnvolle Nutzung des Dorfsaals.

50 Jahr Landgaschthof Rieche

Scho fuffzig Joahr alt isch er worde, der heimeligi Landgaschthof. Jo währli, er verdient en Orde, er isch vo der reelle Sorte, drum mache mir ihm au der Hoo!

E Dorfsaal, Gaschthof, Hotelzimmer dien syni Gescht in Aaschpruch näh. Si finde' s gmietlig, ohni Flimmer, me macht für sii der «Längmergimmer», und duet guet uff si Achtig gää.

Fümf rächti Pächter ka me zelle, hänn scho der Landgaschthof betreut: Der Kubli kunnt und der Manella, Egli und Sinsel schwinge d'Kelle de meischte zfridne Gescht zur Freud!

Und schliesslig – s Gegeteil vo «leider» – betrybt syt vyle Johre scho e Pächter namens Volleweider – es gfiel em allewyl no, seit er – der Saal und Gaschthof comme il faut!

Verein und Korporatione im Dorfsaal gärn deheime sinn. Grossi Konzärt dien sich sehr lohne in däre kulturelle Zone und sinn für Rieche au e Gwinn.

Wie gseit, s git sälten öbbis z'stöhne, sogar vo usswärts kömme d'Gescht, und doo und dörte hört me s tööne, si liesse freudig sich verwöhne und jedes Ässe syg e Fescht.

Und zletschtemänd, wäm isch's z'verdangge, dass Rieche sone Bijou bsitzt? D'Gmeind het's vollbrocht mit vyle Frangge, und s Volk het Joo gseit ohni z'schwangge, drum meine mir au ganz verschmitzt:

Weisch, Landgaschthof, de bisch e Hit, wie simmer zfride, dass s di git!

Robi Thommen

Andreasstiftung bezahlte Konzertflügel

rz. Im Artikel über das Jazzkonzert im Andreashaus in der letzten RZ-Ausgabe hat sich ein Fehler eingeschlichen. Der Konzertflügel, der seit Anfang Jahr im Andreashaus zur Verfügung steht, wurde nicht vom Andreasverein, sondern von der Andreasstiftung bezahlt. Wir bitten um Entschuldigung für dieses Versehen.

ZIVILSTAND

Todesfälle

Schmid-Lang, Luise, geb. 1918, von Basel, in Riehen, Rüdinstr. 47.

Tschudin-Nöhrbass, Johanna, geb. 1908, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

Mosimann-Zeier, Rosalia, geb. 1919, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

Schnörringer-Schürch, Mathilde, geb. 1909, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 50.

Waldner-Rudin, Frieda, geb. 1907, von und in Riehen, Römerfeldstr. 9.

Bernet, Verena, geb. 1920, von und in Riehen, Oberdorfstr. 21.

Esslinger-Sigg, Margreth, geb. 1906, von Winterthur ZH, in Riehen, Inzlingerstr. 50.

Fuchs-Fischer, Rosa, geb. 1902, von Romanshorn TG, in Riehen, Rainallee 155.

Müller-Röthlisberger, Walter, geb. 1925, von Rothenburg LU, in Riehen, Unterm Schellenberg 127.

Weiss-Haubrock, Johanna, geb. 1925, von Basel, in Riehen, Weilstr. 76.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S B P 1642, 135,5 m², Wohnhaus In den Habermatten 18. Eigentum bisher: Ernst Hofstetter und Clara Wiesel, beide in Riehen (Erwerb 2.10.1995). Eigentum nun: Ernst Hofstetter.

Riehen, S E P 1158, 821,5 m², Schopf Moosweg 343. Eigentum bisher: Christine Mühlemann, in Riehen (Erwerb 15.3.2001). Eigentum nun: Franziska Mühlemann, in Riehen.

Riehen, 1. S D P 580, 1254 m², Wohnhaus Gattertnweg 17. 2. S D P 739, 335 m², Wohnhaus Aeussere Baselstrasse 55, und S F P 1178, 1770 m², Wald Maienbühl. Eigentum bisher: Gabrielle Beatrice Klingele, in Köniz BE, und Ralph Bruno Klingele, in Riehen (Erwerb 23.2.2001). Eigentum nun, zu 1.: Gabrielle Beatrice Klingele und zu 2.: Ralph Bruno Klingele.

Riehen, S E StWEP 383-2 (= 453/1000 an P 383, 784,5 m², Wohnhaus mit Garagenboxe Rheintalweg 87). Eigentum bisher: Andreas und Elin Klostermann, in Riehen (Erwerb 2.1.1991). Eigentum zu gesamter Hand nun: Helene und Paul Zuber, in Riehen.

Riehen, S D MEP 411-21-21 (= 1/23 an StWEP 41-42 = 46/1000 an P 411, 2431 m², 2 Wohnhäuser, Autoeinstellhalle, Transformatorensttion Pfaffenlohweg 18, 18A, 20, Burgstrasse 147, 149. Eigentum bisher: Birona Wohnbau AG, in Basel (Erwerb 1.10.1999). Eigentum zu gesamter Hand nun: Urs und Elisabeth Bärlocher, in Riehen.

Riehen, S A P 351, 883 m², Mehrfamilienhaus mit Autoboxen Schützenrainweg 3. Eigentum bisher: Ursula Dorothea Veillon, und Martin Veillon, beide in Basel (Erwerb 21.2.2001). Eigentum nun: Ursula Dorothea Veillon.

Riehen, S E 343 m² als UBRP 2485, 156,5 m² als UBRP 2486, 156,5 m² als UBRP 2487, 187 m² als UBRP 2488, 156,5 m² als UBRP 2489, 156,5 m² als UBRP 2490 und 293,5 m² als UBRP 2491 je von BRP 2452, Obere Weid, Untere Weid, Gehrhaldenweg. Eigentum der BRP (Erwerb 3.12.1999) und sämtlicher UBRP: Wohnstadt Bau- und Verwaltungsgenossenschaft, in Basel.

Riehen, S E 343 m² als UBRP 2492, 156,5 m² als UBRP 2493, 156,5 m² als UBRP 2494, 187 m² als UBRP 2495, 156,5 m² als UBRP 2496, 156,5 m² als UBRP 2497 und 290,5 m² als UBRP 2498 je von BRP 2453, Obere Weid, Untere Weid, Gehrhaldenweg. Eigentum der BRP (Erwerb 3.12.1999) und sämtlicher UBRP: Wohnstadt Bau- und Verwaltungsgenossenschaft, in Basel.

Riehen, S E 273,5 m² als UBRP 2499, 156,5 m² als UBRP 2500, 156,5 m² als UBRP 2501, 187 m² als UBRP 2502, 156,5 m² als UBRP 2503, 156,5 m² als UBRP 2504 und 298 m² als UBRP 2505 je von BRP 2454, Untere Weid, Gehrhaldenweg. Eigentum der BRP (Erwerb 3.12.1999) und sämtlicher UBRP: Wohnstadt Bau- und Verwaltungsgenossenschaft, in Basel.

FINANZEN Debatte zur Rechnung 2000 der Einwohnergemeinde Riehen

Rechnung erntete vorwiegend Lob

Nur wenig Kritik gab es aus den verschiedenen Fraktionen an der Rechnung 2000 der Einwohnergemeinde Riehen, obwohl diese zum zweiten Mal hintereinander ein Defizit ausweist.

ROLF SPIRIESSLER

Das Finanzrechnungsdefizit sei der Geschäftsprüfungskommission mit 1,9 Millionen Franken immer noch zu gross, sagte *GPK-Präsidentin Nicole Hausammann* zur Eröffnung der Rechnungsdebatte. Damit werde gegen die Haushaltsgrundsätze verstossen, wonach nicht mehr ausgegeben werden dürfe, als man einnehme. Die GPK habe aber auch festgestellt, dass sich im Verlauf der letzten Jahre die kumulierten Defizite und die kumulierten Überschüsse in der Finanzrechnung ausgleichen würden.

Die GPK-Präsidentin gab drei zu erwartende Budgetüberschreitungen für das laufende Rechnungsjahr 2001 bekannt. Die erste betrifft die wegen des Lothar-Sturms abgesagte Silvesterveranstaltung auf dem Tüllinger Hügel und die Ersatzveranstaltung im Burghof Lörrach. Dabei habe es Schäden gegeben, die nicht von Versicherungen gedeckt würden, sowie ein Veranstaltungsdefizit im Burghof. Zusätzlich zur schon geleisteten Defizitgarantie von 30'000 Franken hat der Gemeinderat beschlossen, aufgrund der nun vorliegenden Schlussrechnung der Stadt Lörrach zur Mitdeckung des Schadens weitere 30'000 Franken zu zahlen, die dem Konto «Repräsentation» des Jahres 2001 belastet werden.

Eine zweite Überschreitung betrifft die Bauarbeiten für die öffentliche Beleuchtung am Rütiring. Da wie erst Anfang Jahr bekannt wurde die IWB gleichzeitig neue Gasleitungen legten, wird die Gemeinde die Gelegenheit nutzen und ihrerseits Stromversorgungskabel und anderes auswechseln, was zusätzliche nicht budgetierte 83'200 Franken kostet. Weil das neue Trottoir am Friedhofweg günstiger als budgetiert sein wird, wird der Budgetfehlbetrag in diesem Bereich aber nur etwa 50'000 Franken betragen.

Eine Budgeterhöhung um 20'000 Franken ergibt sich im Konto für die Kosten der fachlichen Beratung der Energiekommission, die eine Studie Holzschnitzelheizung für das Gebiet Rüchligweg hat erstellen lassen.

Die GPK-Präsidentin lobte die soziale Haltung des Gemeinderates in seiner Ausgabenpolitik.

Finanzrechnungsdefizit

Finanzchef Christoph Bürgenmeier rekapitulierte nochmals den Rechnungsabschluss aus seiner Sicht. Die Abweichungen der Rechnung vom Budget seien diesmal gering und das Finanzrechnungsdefizit sei tiefer als budgetiert. Trotzdem sei dieses Finanzrechnungsdefizit nicht zu vernachlässigen. Zu berücksichtigen sei aber auch, dass die Gemeinde mehrere Jahre Investitionen vor sich her geschoben habe, die sich nun hätten realisieren lassen. Die Bilanz zeige den Abbau eines Drittels der liquiden Mittel, weshalb die Gemeinde im Januar zwei Millionen Fran-

Auf einen Blick

Sitzung des Einwohnerrates vom 27. Juni 2001

rs. Die Rechnung 2000 der Einwohnergemeinde Riehen, die bei einem Gesamtaufwand von 83'090'337.25 Franken mit einem Defizit in der Höhe von 287'043.37 Franken schliesst, wird zusammen mit allen Anträgen der Geschäftsprüfungskommission einstimmig genehmigt.

Ratspräsidentin Irène Fischer-Burri gibt die Rücktritte von Beat Fankhauser (CVP) und Nicole Jirasko-Emmenegger (DSP) aus dem Einwohnerrat bekannt.

Eine Kleine Anfrage von Eleonore Schaub (LDP) betreffend Fussgängerstreifen Spitalweg/Hubgässchen wird an den Gemeinderat überwiesen.

Die Ratspräsidentin kündigt an, möglicherweise werde aufgrund mehrerer dringlicher Geschäfte im August neben der ordentlichen Sitzung vom 22. August eine zweite Sitzung nötig. Der Rat entscheidet sich für den Donnerstag, 30. August, als Datum für eine mögliche Fortsetzung der Augustsitzung.



Die Baracken, die vor Jahren am Rande des Sarasinparks errichtet worden sind, werden für die Unterbringung von Asylbewerbern nicht mehr gebraucht (hier eine Aufnahme aus dem Jahr 1991).

ken Fremdkapital habe aufnehmen müssen. Damit beträgt die Gesamtsumme des aufgenommenen Fremdkapitals im Moment zwölf Millionen Franken. Bürgenmeier gab bekannt, dass das Budget 2003 das erste nach neuem Rechnungssystem sein werde.

Marcel Schweizer (FDP) freute sich, dass diesmal die Löhne und Lohnnebenkosten des Gemeindepersonals in der Rechnung transparent dargestellt worden seien. Nicht in Ordnung fand er, dass der Schlipfer-Wein jährlich mit einer fünfstelligen Summe subventioniert werde. Das Finanzrechnungsdefizit müsse man über einen längeren Zeitraum hin beurteilen, weshalb das Finanzrechnungsdefizit 2000 nicht mit einem Verstoß gegen Haushaltungsprinzipien gleichzusetzen sei. Zu den Kulturkosten sagte Marcel Schweizer, dass diese zwar hoch seien, dass sich aber durch die kulturelle Spitzenstellung der Gemeinde in verschiedenen Bereichen auch schwer bezifferbare Einnahmen ergeben würden. Zudem schätze die Bevölkerung das kulturelle Engagement der Gemeinde, weshalb gerade dieser Punkt einem Standortvorteil gegenüber Gemeinden in der Nachbarschaft gleichkomme.

Rolf Brüderlin (LDP) sagte, die Gemeinde lebe im Moment über ihre Verhältnisse, sonst hätte sie Anfang 2001 nicht weitere zwei Millionen Franken Fremdkapital aufnehmen müssen. Daneben betonte Brüderlin, wie positiv sich Riehen durch den Zuzug der Fondation Beyeler verändert habe. Riehen sei von einer Schlafstadt zu einem Welt-dorf geworden. Die Fondation bezahle zwar der Gemeinde selber nichts, bringe aber Arbeitsplätze und Besucher.

Markus Bittel (DSP) kritisierte die Rechnungslegung. Dass Budget und Rechnung 2000 unter dem Strich weitgehend deckungsgleich erschienen, sei reiner Zufall, denn es habe zahlreiche Budgetüberschreitungen gegeben. Die getätigten Rückstellungen seien problematisch und kritikwürdig. Stossend sei, dass die Gemeinde immer noch Guthaben in der Höhe von 6,7 Millionen Franken in Form von Steuerschulden und anderen Forderungen offen habe. Die DSP-Fraktion habe diesen Umstand schon vor Jahresfrist bemängelt.

Kritik an Reithallenbetreiberin

Franz Osswald (SP) las aus der Tatsache, dass der GPK-Bericht die eigentliche Rechnung auf nur gerade 14 Zeilen kommentiert habe, dass die Rechnung nichts Spektakuläres herge. Die Tatsache, dass Riehen viel Geld für Kultur und Soziales ausgabe, zeige ihm, dass es der Gemeinde nicht schlecht gehen könne. Ihm seien zahlreiche kritische Stimmen zur Wenkenhof Catering AG zu Ohren gekommen, die die Reithalle Wenkenhof im Auftrag der Gemeinde führt. Es würden überriessene Offerten gestellt, der Service lasse zu wünschen übrig, der Zustand gewisser Einrichtungen sei bedenklich, die Sauberkeit mangelhaft und die Bedienung im Café nicht gewährleistet. In der Detailberatung kam *Hochbauchef Fritz Weissenberger* auf diesen Punkt zurück und sagte, auch der Gemeinderat sei mit der Pächterfirma nicht zufrieden und die inzwischen erfolgte personelle Änderung habe nicht die erwartete Verbesserung gebracht.

Beat Fankhauser (CVP) sagte, der grosszügige Umgang Riehens mit seinen Finanzen sei in Basel bekannt, weshalb Riehener Defizite bei den Kantons-

spitzen nichts bewirken würden. In Anbetracht der grossen Proteste gegen eine noch moderate Steuererhöhung, die die im Januar zurückgewiesene Steuerreform gebracht hätte, bestehe im Hinblick auf die zu erwartende Steuererhöhung wegen der Steuerschlüsselinitiative ein grosser Informationsbedarf in der Bevölkerung. Die Gemeinde solle nach aussen auftreten und zeigen, was der Bevölkerung für ihre Steuer-gelder geboten werde. Auch solle transparent gemacht werden, wer wie viel Steuern zahle in Riehen.

«Riehen braucht Finanzhoheit»

Zur Rechnung an sich gebe es nicht viel zu sagen, meinte *Werner Mory (VEW)*, denn es sei gut gewirtschaftet worden. Als früherer Befürworter sprach er sich gegen die Beibehaltung des pauschalen Investitionsabzuges von einer Million Franken im Budget aus. Er rekapitulierte den mittlerweile zwanzig-jährigen Kampf der Gemeinde um die Beibehaltung des Steuerschlüssels. Trotz der Übernahme von Aufgaben mit jährlichen Mehrkosten von mehreren zig Millionen Franken und einem Finanzausgleich, der in der Rechnung 2000 über 5,6 Millionen betrage, sei der Steuerunterschied gegenüber der Stadt gleich geblieben. Auch mit einer Übernahme der Schulen könne er sich einverstanden erklären, aber die Gemeinde müsse ihre finanzielle Unabhängigkeit und ihr soziales Steuersystem behalten.

Peter A. Vogt (SVP) zeigte sich mit dem Betriebsergebnis zufrieden und hoffte im Zusammenhang mit der Steuerschlüsselinitiative, dass es gelingen möge, für die Landgemeinden innerhalb des Kantonsgefüges eine Art Minderheitenschutz zu erreichen.

Finanzchef Christoph Bürgenmeier gab in seinem Schlusswort bekannt, dass die neue Steuerordnung nun für den August traktandiert werde und dass der Gemeinderat an den sozialen Steuertarifen festhalten wolle. Man müsse sich im Klaren sein, dass etwa 1300 Leute rund die Hälfte der Riehener Steuereinnahmen von rund 53 Millionen Franken begleichen würden. Um für diese wohlhabenden Kreise weiterhin attraktiv zu bleiben, müsse man Kultur und Schule pflegen und gute Wohnlagen bieten. Eine Abwanderung guter Steuerzahlerinnen und Steuerzahler würde dazu führen, dass auch sozial Schwächere höhere Steuern bezahlen müssten, um die Einnahmenausfälle zu ersetzen.

Auf eine Nachfrage von *Oskar Stalder (FDP)* führte *Gemeinderat Willi Fischer* aus, man habe mit einem Lehrerstypensum ad hoc die Durchführung eines Deutschkurses auf Kindergarten-ebene beschlossen und plane ab August 2001 die Durchführung eines grösseren Integrationsprojektes. Wie Stalder richtig vermute, könnten für solche Projekte Bundes- und Kantonsgelder ausgelöst werden.

Asylbewerber nur im Moosrain

In seiner Antwort auf eine Frage von *Anne-Marie Pfeifer (VEW)* sagte *Gemeinderat Willi Fischer*, dass aufgrund der geopolitischen Lage die Zahl der Flüchtlinge stark zurückgegangen sei. Als Folge dessen seien die im Moosrain und in den Baracken beim Sarasinpark bereitstehenden Asylbewerberunterkünfte nur noch zu einem Drittel belegt. Im nächsten Jahr laufe der Vertrag betreffend die Unterkünfte im Sarasinpark

ab. Dieser Vertrag werde nicht erneuert, der Standort beim Sarasinpark werde aufgegeben. Zukünftig würden im Moosrain 50 Plätze für Unterkunft und Betreuung von Asylbewerbern zur Verfügung stehen.

Eleonore Schaub (LDP) sagte, das Ruftaxi im Dorf sei gerade im Sommer oft überlastet, während das Ruftaxi bei den Habermatten kaum benutzt werde. Tiefbauchef Niggi Tamm kündigte an, die komplexe Situation erneut zu prüfen. Die Verkehrskommission habe bereits die Konzentration auf einen Ruftaxi-standort im Dorf diskutiert. Bisher habe man von diesem Schritt abgesehen, weil man dem Niederholzquartier nicht auch noch den Verlust seines Ruftaxi-standortes habe zumuten wollen.

Auf eine Frage von *Peter A. Vogt (SVP)* sagte *Gemeinderat Niggi Tamm*, die BVB-Direktion habe die Vorschläge des Einwohnerrates betreffend Tram-trasseebegrünung im Gebiet Habermatten/Niederholz zwar zuerst gar nicht goutiert, doch in der Zwischenzeit habe sich offenbar herausgestellt, dass der seinerzeit von Marcel Schweizer eingebrachte Vorschlag doch nicht so schlecht sei, und er erwarte demnächst einen Vorschlag von Seiten der BVB.

Auf einen wiederholten Hinweis von *Marcel Schweizer (FDP)*, der Rebberg mache inklusive Lohnkosten ein jährliches Defizit von rund 60'000 Franken, reagierte *Gemeinderat Kari Senn* ziemlich ungehalten. Er habe es langsam satt, an jeder Rechnungssitzung Weinflaschen nachzählen zu müssen. Riehen sei ein traditionelles Winzergebiet, die Rebe eine Jahrtausende alte Kulturpflanze, den Gemeinderebberg im Schlipf habe man auf Anregung des damaligen Parlamentsmitgliedes Fritz Bachmann angelegt einerseits aus historischen Überlegungen und andererseits um der langsamen Zersiedelung des Gebietes durch Kleingärten entgegenzuwirken. Der Betrieb des Rebberges beschränke sich nicht nur auf die Produktion eines Weines, sondern sei gleichzeitig Landschafts- und Kulturschutz.

Beratung kommt nach Riehen

Zu einer Bemerkung im gemeinderätlichen Geschäftsbericht betreffend Alterspolitik wünschte *Werner Mory (VEW)* weitere Erläuterungen. Der zuständige *Gemeinderat Willi Fischer* sagte, bisher sei die Koordination und Beratung betreffend Heimeintritten von betagten Riehenerinnen und Riehenern von der betreffenden kantonalen Stelle im Kleinbasel «zu wenig differenziert» geleistet worden. Deshalb solle die Gemeinde diese Planungs- und Koordinationsaufgaben mit der Schaffung einer halben Stelle, die gleichzeitig im Kanton abgebaut werde, selber übernehmen. «Wir wollen alle Riehenerinnen und Riehener, die in Riehen bleiben wollen, auch in Riehener Heimen unterbringen», versicherte Fischer.

Nach der Detailberatung, die noch einige weitere Detailfragen und Anregungen brachte, wurde die Rechnung 2000 samt allen Anträgen der GPK einstimmig gutgeheissen. Damit bewilligte der Rat Kreditüberschreitungen im Gesamtbetrag von 1,9 Millionen Franken, Kreditübertragungen von 826'771 Franken, im Budget nicht vorgesehene Abschreibungen in der Gesamthöhe von 807'261 Franken, im Budget nicht vorgesehene Rückstellungen im Umfang von 75'000 Franken sowie Reservestellungen im Betrag von 215'000 Franken.

SPORT IN RIEHEN

TANZEN Stepptanz-Weltmeisterschaft der Junioren

Riehener Stepptanztrio auf dem siebten Platz



Stepptanz-Trio bei der Heimkehr am Bahnhof (von links): Martina Memminger, Lucia Herrmann und Charlotte Ruetz.

Foto: zVg

rz. Die drei Juniorinnen Martina Memminger, Lucia Herrmann und Charlotte Ruetz von der Stepptanzschule Riehen, trainiert von Schulleiterin Sabine Freuler und Kotrainerin Therese Grandpierre, haben an der diesjährigen Schweizer Meisterschaft im Stepptanzen in Einsiedeln den dritten Platz in der Kategorie Junioren Small Groups erreicht und sich damit für die Weltmeisterschaften qualifiziert (die RZ berichtete). Nur wenige Tage nach dem Erfolg in Einsiedeln reisten sie vergangene Woche zusammen mit Kotrainerin Therese Grandpierre nach Slowenien. In Maribor ertanzten sie sich am vergangenen Samstag den siebten Platz und verpassten den Final der besten Sechs nur knapp. Es war für alle ein tolles Erlebnis.

Ob die zehnköpfige Kinderformation unter der Leitung von Sabine Freuler, die in ihrer Kategorie den Schweizer Meister-Titel gewonnen hat, an die Weltmeisterschaft ihrer Altersklasse reisen wird, ist noch offen. Am 26. August wird die Stepptanzschule Riehen am «Fest auf der Clara-matte» zu Gunsten der Elternvereini-gung für krebskranke Kinder mitwirken. Am Riehener Dorffest vom 6. bis 8. September werden verschiedene Formationen der Schule im Rahmen des Showprogramms auf der Bühne im Singeisenhof auftreten. Nach den Herbstferien beginnen neue Kinder- und Frauenkurse. Auskünfte gibt es bei Sabine Freuler, Telefon 461 87 30.

VEREINE Ausserordentliche GV des FC Riehen

Heinz Grieder neuer Präsident

mei. Am 26. Juni führte der FC Riehen eine ausserordentliche Generalversammlung durch, deren einziges Traktandum die Wahl eines neuen Vereinsvorstandes war. Die GV war nötig, um dem neuen Vereinsvorstand die Geschäftsübernahme per 1. Juli zu ermöglichen. Neuer Präsident ist Heinz Grieder. Ebenfalls neu in den Vorstand gewählt worden sind Andreas Bernoulli (Vize-präsident), Emil Deiss (Finanzen) und Flavio Costegglioli (Veteranenobmann). Im Vorstand geblieben sind Olivier von

Arx (Spiko) und Sebastian Bernoulli (Aktivbeisitzer). Die Juniorenabteilung wird wie bis anhin von Marcel Meier und Bernhard Martin geleitet. In einer ersten Stellungnahme gab der neue Vorstand als Priorität an, dass man mit guter und seriöser Arbeit wieder mehr Goodwill im Umfeld schaffen und die finanzielle Lage stabilisieren will. Sportlich will man nach dem Abstieg aus der 2. Liga versuchen, sich in der 3. Liga zu etablieren. Dazu soll vermehrt auf Spieler aus dem eigenen Nachwuchs gesetzt werden.

TENNIS 6. Stettenfeldcup hat begonnen

Schaub und Tiburselli topgesetzt

sk. Gestern Donnerstag hat auf der Anlage des Tennisclubs Stettenfeld der 6. Stettenfeldcup in den Konkurrenzen Herren Einzel R3/R6 (25 Teilnehmer) und Herren Einzel R7/R9 (22 Teilnehmer) begonnen. Im R3/R6-Tableau, der stärkeren Konkurrenz, sind die R3-klassierten Marc Schaub, Dominik Walder, Andreas Kurmann, Martin Dettwiler, Thomas May, Anton Seckinger, Philip Reiman und Matthias Strub in dieser Reihenfolge gesetzt. Die Stettenfelder Stefan Mayer (R4), Dominik Kiener (R4), Michel Kneubühl (R5) und Michael Kuprian-czyk (R6) werden es nicht einfach haben. Bei den Herren R7/R9 sind Gianluca Tiburselli, David Leimer, Daniel Roth

und Patrick Müller gesetzt. Als einziger Stettenfelder ist hier Leonard Büttel mit dabei. Die erste Runde, die gestern begonnen hat, wird heute Freitag ab 17.30 Uhr fortgesetzt. Am Samstag stehen die Achtel- und Viertelfinals, am Sonntag die Halbfinals und Finals auf dem Programm. Nach den Finalspielen, die – Wetterglück vorausgesetzt – um 14 Uhr beginnen sollen, findet wohl etwa um 16 Uhr die Siegerehrung mit anschliessendem Apéro statt. Für das leibliche Wohl werden an diesen Tagen engagierte Stettenfelder sorgen. Aktuelle Informationen, Resultate und Spielpläne findet man im Internet unter www.stettenfeldcup.ch.

LEICHTATHLETIK 18. Chrischonalauf «Gaetano Cenci Gedenklauf»

Yigezu und Collas wiederholen Sieg

Die in Basel wohnhafte Äthiopierin Tsehay Yigezu und Nicolas Collas aus Aesch konnten am Mittwoch vergangener Woche am 18. Chrischonalauf auf einer teils neuen Strecke ihre Tagessiege aus dem Vorjahr wiederholen.

WERNER UECKERT

Die Beteiligung am 18. Chrischonalauf, der am Mittwoch vergangener Woche vom Ski- und Sportclub Riehen wiederum als «Gaetano Cenci Gedenklauf» durchgeführt wurde, war etwas besser als in den Vorjahren. Insbesondere der Jugendlauf und der Bebbilauf der Jüngsten verzeichnete eine Steigerung der Teilnehmerzahl. Der angekündigte Gewitterregen kam erst, als der grösste Teil der Läuferchar bereits im Ziel war, um dann in der vollbesetzten Reithalle im «Schärmen» auf die Rangverkündigung zu warten. Bei den Damen wiederholte die letztjährige Siegerin und für die Old Boys Basel startende Äthiopierin Tsehay Yigezu ebenso ihren Sieg wie Nicolas Collas aus Aesch bei den Herren. Beide waren schon auf Chrischona die Ersten und holten sich dort den ausgeschriebenen Bergpreis in Form einer Glocke. Prächtiges Wetter, perfekte Organisation und familiäre Ambiance waren die Kennzeichen dieser beliebten Laufveranstaltung, bei der die Jüngsten beim Bebbilauf gerade 2 Jahre und der Älteste beim Chrischonalauf 68 Jahre zählten.

Grosse Begeisterung der Jüngsten

Eine halbe Stunde vor dem Start zum Chrischonalauf hatten die Kleinsten mit den Jahrgängen 1993 und jünger, die meisten aus den Riehener Kindergärten und etliche auch aus Inzlingen, ihren grossen Auftritt. Nachdem sie sich unter Anleitung und mit Musikbegleitung auf dem Rasen des Wenkenparks aufgewärmt hatten, liefen sie unter grosser Anteilnahme der Eltern, Grosseltern und der übrigen Läufer-schaft ihre 500 Meter messende Rundstrecke. Knaben und Mädchen getrennt, kamen alle wohlbehalten ins Ziel und durften den von der Basler Kantonalbank gestifteten Preis samt Urkunde in Empfang nehmen.

Teilnahmeanstieg am Jugendlauf

Bei der weiblichen wie auch der männlichen Jugend, die auf einer 2,8 Kilometer langen Strecke rund ums Wenkenköpfli liefen, zog die Beteiligung wieder etwas an. Bei den älteren Mädchen dominierten die Läuferinnen aus dem Baselbiet, erfreulicherweise alles JO-Mitglieder



Die Tagessiegerin und der Tagessieger beim Zieleinlauf: Die Äthiopierin Tsehay Yigezu (Old Boys Basel) und Nicollas Collas aus Aesch.

Fotos: Philippe Jaquet

des SSC Riehen. Isabelle Horand aus Sissach siegte vor Mylène Sunier aus Giebenach, Ursina Ernst (Augst), Melanie Matzler (Böckten) und Franziska Niederhauser (Lausen). Florian Uhlmann vom TV Riehen, der letztjährige Zweite, siegte bei den Knaben vor dem Sissacher Benjamin Horand und dem Pfeffinger Iain Rüesch. Alle Jugendlichen erhielten im Ziel denselben Erinnerungspreis wie die Erwachsenen, nämlich ein Stirnband und eine praktische Haarbürste. Die ersten Drei jeder Kategorie durften zudem Naturalpreise, gestiftet von der Winterthur-Versicherung und der Basler Kantonalbank, entgegennehmen.

Klarer Sieger beim Hauptlauf

Nicolas Collas aus Aesch war bereits der Erste auf Chrischona, gewann somit den Bergpreis und lief auf dem Rückweg über Inzlingen ein einsames Rennen. Hinter ihm entwickelte sich ein spannender Kampf um den zweiten Platz, der schliesslich von Manuel Jonasch aus Basel (Sieger Senioren I), 27 Sekunden vor Kevin Geiger aus dem deutschen Münstertal und Raphael Zumsteg aus Aesch gewonnen wurde. Schnellster Riehener war Gianluca Petrini als Dritter bei den Senioren I. Sigi Bacher aus Muttenz tauschte dieses Jahr den Platz mit Markus Rimondini aus Münchenstein und siegte bei den Senioren III. Den Tagessieg bei den Damen holte sich samt dem Bergpreis auf Chrischona die letztjährige Siegerin Tsehay Yigezu aus Basel vor Edivane da Silva aus Basel (Siegerin Damen II) und Barbara Vogt aus Gelterkinden (Siegerin Damen III).

Auch WalkerInnen hatten Spass

Eine halbe Stunde vor dem Hauptlauf startete eine stattliche Anzahl Walkerinnen und Walker auf der Originalstrecke und hatten sichtlich ihren Spass. Die Damen durften für ihre Leistung im Ziel ebenfalls eine Rose in Empfang nehmen und der praktische Naturalpreis wurde auch von den WalkerInnen dankend entgegengenommen. Die gut eingespielte Organisation des SSC Riehen konnte für die neue Streckenführung über Inzlingen die Zustimmung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer entgegennehmen. Obwohl mit 12 Kilometer etwas länger, begrüsst den die meisten das Auslassen des wegen des starken Gefälles unbeliebten «Krummen Weges». Erfreulich stark war die Beteiligung von Inzlinger Sportlern, die vom ebenfalls anwesenden Bürgermeister Hildebrand lebhaft angespornt wurden. Selbst die Inzlinger Feuerwehr war in ihrem Gemeindebereich für die Mithilfe bei der Streckensiche-



rung präsent und die Dorfbevölkerung säumte recht zahlreich den Streckenabschnitt auf deutschem Boden.

18. Chrischonalauf «Gaetano Cenci Gedenklauf», 27. Juni 2001

Hauptstrecke Männer (12km, 345m HD) Hauptklasse: 1. Nicolas Collas (Aesch) 41:51 (Tagessieger), 7. Leonard Büttel (Riehen/SSCR) 48:48, 9. Alex Friedlin (Riehen) 49:37, 11. Guido Eggimann (SSCR) 50:41, 13. Roman Jacomet (Riehen) 51:47, 15. Pascal Pensa (Riehen) 57:33. – Senioren I: 1. Manuel Jonasch (Basel) 43:36, 3. Gianluca Petrini (Riehen) 45:12, 6. Urs Leugger (SSCR) 48:26, 10. Marko Grebensek (Riehen) 49:04, 14. Robert Seckinger (Riehen/SSCR) 51:21, 16. Peter Roth (Riehen) 51:48, 26. Daniel Steffen (Riehen) 55:17, 30. Adrian Reber (Riehen) 55:49, 35. Yves Bertolli (Riehen) 56:19, 48. Joao-Carlos Dänzer (Riehen/TVR) 1:00:46, 50. Claudio Turi (Riehen) 1:02:33, 52. Gabor Szuzele (Riehen) 1:04:40, 53. Christian von Wartburg (FC Amicitia) 1:04:57, 62. Philipp Buser (Riehen) 1:20:45. – Senioren II: 1. André Schumacher (Kaiseraugst) 45:44, 2. Robert Gottofrey (SSCR) 45:52, 6. Andy Tempini (Riehen) 49:33, 8. Engelbert Oberle (Riehen) 50:19, 9. Rafael Stricker (Riehen/SSCR) 50:43, 11. Jean-Jacques Welz (SSCR) 51:40, 13. Hansuelli Litscher (Riehen/SSCR) 52:40, 23. Martin Weber (Riehen) 55:57, 24. Hanspeter Hari (Riehen) 56:23, 30. Christian Griss (Riehen) 57:49, 33. Urs Geiger (SSCR) 58:31, 43. Beni Roux (Riehen) 1:01:11, 45. Martin Stieger (Riehen) 1:02:22, 51. Bemo Müller (Riehen) 1:05:16, 52. Bartolino Biondi (Riehen) 1:05:59, 58. Martin von Bidder (Riehen) 1:11:05, 59. Jörg Hammer (SSCR) 1:11:56, 60. Georg Wiebecke (Riehen) 1:12:02, 62. Andreas Fricker (Riehen) 1:12:23, 63. Andreas Fürbringer (Riehen) 1:12:37, 64. Werner Altdorfer (Riehen) 1:13:17, 65. Hanspeter Studer (Riehen) 1:13:21, 66. Matthias Walser (Riehen) 1:14:32. – Senioren III: 1. Sigi Bacher (Muttenz) 46:42, 2. Markus Rimondini (SSCR) 47:15, 16. Jo Rieser (SSCR) 57:42, 17. Peter Gussmann (Riehen) 57:50, 19. Manfred Brockhaus (Bettingen) 59:19, 23. Jürg Haase (Bettingen) 1:01:21, 34. Peter Hafner (Riehen/SSCR) 1:07:45, 44. Jean-Pierre Villosz (Riehen/SSCR) 1:25:13. – Junioren: 1. Sacha Tanner (Basel) 54:53, 2. Bruno Wickli (Riehen) 55:15.

Hauptstrecke Frauen (12km, 345m HD): Damen I: 1. Tsehay Yigezu (Old Boys Basel) 45:56 (Tagessiegerin), 10. Nipaporn Grebensek (Riehen) 1:06:14. – Damen II: 1. Edivane Da Silva (Basel) 51:05, 6. Christina Ochsner (SSCR) 1:06:11. – Damen III: 1. Barbara Vogt (Gelterkinden) 51:22, 6. Bernadette Kehl (SSCR) 1:01:45, 9. Claudia Oes (Riehen) 1:03:45, 16. Romi Blatter (Bettingen/SSCR) 1:12:48. – Juni-orinnen: 1. Kathrin Siegrist (Riehen) 54:54.

Jugendlauf (2,8km, 45m HD): Maitli I: 1. Manuela Schaub (Binningen) 13:38, 2. Stephanie Haase (Bettingen/TVR) 15:39, 3. Ramona Brack (Riehen) 15:53, 5. Ella Roth (Riehen) 17:01, 7. Vanessa Reber (Riehen) 17:40, 8. Vera Griss (Riehen) 18:17, 9. Christina Junk (Riehen) 18:23, 11. Lara Wirz (SSCR) 18:50, 12. Sheryllyn Kirchofer (Riehen) 18:51. – Maitli II: 1. Isabelle Horand (SSCR) 12:49, 2. Mylène Sunier (SSCR) 12:54, 3. Ursina Ernst (SSCR) 13:24, 4. Melanie Matzler (SSCR) 13:24, 5. Franziska Niederhauser (SSCR) 13:46, 7. Bianka Fürbringer (Riehen) 14:56. – Buebe I: 1. Sven Waldisparg (Allschwil) 12:34, 2. Patrick Auderset (Riehen/SSCR) 12:42, 3. Nicolas Stöcklin (Riehen) 12:44, 5. Mischa Weber (Riehen) 13:11, 6. Robin Brodmann (Riehen/TVR) 13:12, 7. Silvan Horand (SSCR) 13:14, 12. Sascha Brack (Riehen) 14:06, 14. Joshua Siebenpfund (Riehen) 14:26, 18. Moritz Roth (Riehen) 15:1220, Gian Keller (Riehen) 15:29, 23. Ramon Harl (Riehen) 19:15, 24. Lukas Weibel (Riehen) 21:38. – Buebe II: 1. Florian Uhlmann (TVR) 11:10, 2. Benjamin Horand (SSCR) 11:38, 5. Andreas Hadorn (Riehen) 12:11, 8. Daniel Haase (Bettingen) 13:13, 12. Manuel Hänggi (Riehen) 13:59, 14. Niklaus Niederhauser (SSCR) 14:41.

Walking (12km, 345m HD): 1. Carsten Gross (Basel), 3. Diethelm Locher (Riehen/SSCR), 6. Irene Roesiner (Riehen), 8. Maria Oehen (Riehen/SSCR), 11. Hedi Nyikos (Bettingen/SSCR), 12. Christine Schueler (Riehen/SSCR).

Bebbi-Lauf (Kinder ab Jg. 1993, 500m): Knaben: 1. Tobias Latscha (Münchenstein), 3. Fabian Cenci (Riehen), 4. Fabio Cirronis (Riehen), 5. Sebastian Blanke (Riehen), 7. Matthias Hettich (Riehen), 8. Dominik Schnell (Riehen), 9. Tobias Vonder Mühl (Bettingen), 10. Fabian Brunner (Riehen), 13. Daniel Vogel (Riehen), 14. Alex Keller (Riehen), 20. Benjamin Sera (Bettingen), 23. Matyas Enz (Bettingen), 24. Nicolai Seckinger (Riehen), 25. Till Toth (Riehen), 29. Luca Osswald (Riehen), 30. Dennis Grunen-berg (Riehen), 32. Pascal Segmüller (Riehen), 34. Morris Gurtner (Riehen), 35. Pascal Seckinger (Riehen), 36. Francesco Borner, 38. Lukas Heininger, 39. Nils Wachsmuth (Riehen), 41. Benjamin Blanke (Riehen), 42. Aron Hartmann (Riehen), 43. Robin Rebe (Riehen), 34. Florian Freuler (Riehen), 45. Adrian Beck (Riehen), 46. Valentin Leutwyler (Riehen), 48. Colin Philippe (Riehen), 49. Florian Reichling (Riehen), 51. David König (Riehen), 52. David Hartmann (Riehen), 53. Blue Jacquet (Riehen), 59. Simon Traber (Riehen), 60. Jan Zinke (Riehen), 61. Christoph Heinemann (Riehen), 63. Lukas Hartmann (Riehen), 65. Philipp Meier (Riehen), 66. Joël Baumann (Riehen). – Mädchen: 1. Jasmine Schnell (Riehen), 3. Melinda Kaufmann (Riehen), 6. Linda Bader (Riehen), 9. Fanni Gassmann (Riehen), 11. Denise Märki (Riehen), 12. Xenia Griss (Riehen), 16. Céline Osswald (Riehen), 20. Elisa Duong (Riehen), 24. Jael Leutwyler (Riehen), 25. Julia von Arx (Riehen), 26. Anna Heininger (Riehen), 27. Annina Galli (Riehen), 28. Damaris Reber (Riehen), 30. Jacqueline Brunner (Riehen), 31. Melina Horni (Riehen), 32. Lorine Wachsmuth (Riehen), 34. Christina Biedermann (Riehen) 35. Alessandra Cenci (Riehen), 38. Natascha Guerrero (Riehen), 40. Carolina Mangani (Riehen), 41. Nadja Guerrero (Riehen), 42. Yvonne Märki (Riehen), 47. Louise Dall'o (Riehen), 48. Charlotte Vonder Mühl (Bettingen), 50. Vivien Kirchhofer (Riehen), 51. Aline Tschudin (Riehen), 53. Silja Griss (Riehen), 54. Cora Philippe (Riehen), 55. Sarina Horni (Riehen), 56. Lena Wassermann (Bettingen), 59. Sophie Wachsmuth (Riehen), 63. Laura Hufschmid (Riehen).

SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK Schweizer Meisterschaften der Frauen und Männer in Genf

Bronzemedailen für Beni Ingold und Katja Tschumper



Ein absoluter Höhepunkt der Schweizer Meisterschaften war der 100-Meter-Final mit (von links) Cédric Nabe (Stade Genève/5. Platz), Benjamin Ingold (TV Riehen/3.), Cédric Grand (Hochwacht Zug/8.), Patric Clerc (CS Le Mouret/2.), Daniel Dubois (LC Zürich/1.), Marc Schneeberger (TV Länggasse/4.), Markus Lüthi (TV Wohlen/6.) und Philipp Weisser (TV Länggasse/7.).
Fotos: Rolf Spriessler

Mit Bronzemedailen durch Benjamin Ingold (100 Meter in 10,52 Sekunden) und Katja Tschumper (40,72 Meter mit dem Diskus), einem Vereinsrekord von Hammerwerferin Susanne Kähli (44,23 Meter) und Platz fünf von Speerwerfer Nicola Müller (63,91 Meter) war der Turnverein Riehen an den Schweizer Leichtathletik-Meisterschaften in Genf so erfolgreich wie seit Jahren nicht mehr.

ROLF SPRIESSLER

Showdown am Samstag um 18.50 Uhr im Stade du Bout-du-Monde in Genf: Der 100-Meter-Final der Männer stand auf dem Programm. Favoriten waren bei hervorragenden äusseren Bedingungen die Vorlaufschleunigten Daniel Dubois (LC

Zürich/10,44 Sekunden), Patric Clerc (CS Le Mouret/10,48) und Cédric Grand (Hochwacht Zug/10,54). Benjamin Ingold (TV Riehen/10,67) gehörte zusammen mit Marc Schneeberger (TV Länggasse Bern/10,58) zu den Aussenseitern. Ingold hatte in den letzten Wochen mehrmals in der 4x100-Meter-Nationalstaffel brilliert, hatte in den 100-Meter-Einzelläufen aber einige misslungene Auftritte gehabt.

Im Final spielte Benjamin Ingold seine Nervenstärke aus. Die zwei Fehlstarts steckte er locker weg und reagierte beim dritten Versuch fabelhaft. Zwar verlor er bei den ersten zwei Schritten leicht an Terrain, setzte sich aber hinter Daniel Dubois und Patric Clerc zusammen mit dem neben ihm laufenden Cédric Grand von den übrigen vier Läufern ab. Grand, der nach Hälfte der Distanz noch ganz knapp vor Ingold lag, liess plötzlich aus-

laufen und machte muskuläre Probleme für seinen Ausstieg geltend. Auf den letzten Metern kam der Espoirs-Athlet Marc Schneeberger, der sich am Sonntag noch den 200-Meter-Titel sichern sollte, zwar nochmals näher an Ingold heran, doch blieben dem Sprinter des TV Riehen noch sieben Hundertstelsekunden Vorsprung. Ingold lief in 10,52 Sekunden eine neue persönliche Saisonbestzeit und blieb nur fünf Hundertstelsekunden über seiner persönlichen Bestleistung von 10,47 Sekunden, gelaufen vergangene Saison in Luzern.

Ingold war glücklich über seine erste Freiluftmeisterschaftsmedaille bei den Männern und darüber, dass er mit diesem Podestplatz seine Position im Stafelteam gefestigt hat. «Ich wusste, dass ich in diesem Final nichts zu verlieren hatte. Die anderen waren unter Druck, sie waren die Medaillenfavoriten», sagte er im Ziel. Die Nationalstaffel soll nun morgen Samstag in Baden-Baden noch einen letzten Versuch unternehmen, die WM-Limite zu knacken.

Medaille für Katja Tschumper

Das Glück, das ihr im vergangenen Jahr gefehlt hatte, verhalf der Diskuswerferin Katja Tschumper zu ihrer ersten Medaille bei den Frauen. 2000 in Lugano war sie im letzten Umgang noch vom dritten auf den fünften Rang abgerutscht, diesmal verbesserte sie sich mit ihrem letzten Wurf noch auf 40,72 Meter und verdrängte Corinne Berger (Old Boys Basel) aus den Medaillenrängen. Ohne diese Verbesserung im letzten Moment wäre Katja Tschumper, die diese Saison regelmässig Weiten deutlich über 40 Meter realisiert hat, der vierte Schlussrang geblieben. Mit der Medaille war sie natürlich hoch zufrieden, von der Weite her hätte ein besseres Resultat möglich sein müssen. Doch wie so oft fehlte ihr ein wenig die Spritzigkeit, die letzte Beschleunigung vor dem Abwurf.

Susanne Kähli's Vereinsrekord

Mit einem Paukenschlag begann Susanne Kähli ihren Wettkampf im Hammerwerfen der Frauen. Zum Abschluss des ersten Umganges warf sie das vier Kilogramm schwere Gerät auf die neue Vereinsrekordweite von 44,23 Metern und setzte sich an die fünfte Stelle. «Ich dachte, jetzt kann ich noch einen draufsetzen», ärgerte sich die Athletin nach dem Wettkampf sogar ein wenig, doch nach einem guten zweiten Versuch auf 43,17 Meter fehlte ihr in den weiteren vier Umgängen die nötige Aggressivität, um sogar noch ein besseres Resultat erzielen zu können. Der sechste Schlussrang, noch vor Kantonalrekordhalterin Corinne Berger (Old Boys), war aber allemal eine tolle Leistung.

Nicola Müller auf Platz fünf

Nicht so richtig in Fahrt kam Nicola Müller im Speerwerfen der Männer. Einige Speerwerfer bekundeten Mühe mit dem neuen Bodenbelag, der für die Läuferinnen und Läufer ideal zu sein scheint. Praktisch alle Werfer blieben um Meter hinter ihren Bestleistungen zurück, so auch der Riehener, der mit 63,91 Fünfter wurde. Allerdings wollte Nicola Müller den Boden nicht für seine Leistung verantwortlich machen. Mit den Beinen habe der Ablauf nicht gestimmt. Vielleicht sei er auch im Kopf etwas blockiert gewesen, denn er habe gewusst, dass für ihn eine Medaille drinliegen würde. Die Schweizer Meisterschaften seien sein einziger grosser Saisonhöhepunkt für dieses Jahr gewesen. Nun werde er versuchen, noch am einen oder anderen Meeting ein gutes Resultat zu erzielen, um mit neuer Motivation in den nächsten Winteraufbau zu gehen.

Eine riesige Enttäuschung war der vierte Rang für Stefan Müller, der während mehrerer Saisons beim TV Riehen trainiert hatte, seinem Stammverein LV Winterthur aber immer treu

geblieben ist. Stefan Müller ist mit 73,49 Metern nach wie vor hinter dem neuen Schweizer Meister Felix Loretz die Nummer zwei der Schweiz in dieser Saison. Ihm bleiben aber immer noch die Espoirs-Europameisterschaften als Höhepunkt.

Schweizer und Kantonalrekorde

Thomas Keller (Old Boys Basel), der vor allem im vergangenen Herbst und Winter für Benjamin Ingold ein wichtiger Trainingspartner war, hat sich über 110 Meter Hürden überraschend vor dem Horwer Favoriten Ivan Bitzi den Meistertitel gesichert. Mit Ruben Kiefer (Dreisprung) und Petra Pechstein (Stabhochsprung), beide vom LC Basel, gab es für die Region zwei weitere Meistertitel zu beklatschen, dazu kamen zwei Silber- und sieben Bronzemedailen.

Die 4 Meter von Petra Pechstein und die 11,86 Sekunden, die Bronzemedailengewinnerin Regina Zwick (Old Boys) im 100-Meter-Vorlauf hinlegte, bedeuten neue Kantonalrekorde. Regina Zwick holte über 200 Meter zudem Silber und war damit die einzige zweifache Medailengewinnerin der Region. Schweizer Rekorde gab es durch Samuele Dazio (Virtus Locarno) mit 73,89 Metern im Hammerwerfen und durch Mireille Donders (ST Bern) in 11,34 Sekunden über 100 Meter.

Schweizer Leichtathletik-Meisterschaften, 30. Juni/1. Juli 2001, Stade du Bout-du-Monde, Genf, Resultate TV Riehen

Männer:
100m, Final (+1,4): 3. Benjamin Ingold (TV Riehen) 10,52 (VL 10,67/+1,6). – 110m Hürden, Final (+0,8): 1. Thomas Keller (Old Boys Basel) 13,82. – Speer (800g): 4. Stefan Müller (LV Winterthur) 65,67, 5. Nicola Müller (TV Riehen) 63,91 (62,84/62,04/59,53/ 60,92/58,75/63,91).

Frauen:
Diskus (1kg): 3. Katja Tschumper (TV Riehen) 40,72 (36,53/39,53/40,14/40,12/x/40,72). – Hammer (4kg): 6. Susanne Kähli (TV Riehen) 44,23 (44,23/43,17/40,18/x/x/41,58).



Das Siegerinnentrio im Diskuswerfen: Carmela Flury (TV Länggasse/Mitte), Laurence Locatelli (S.E.P. Olympique/links) und Katja Tschumper (TV Riehen).

RAD Mountainbike Elvia Swiss Cup in La Chaux-de-Fonds Platz acht bei starker Konkurrenz

kl. Sonntagmorgen war um 5 Uhr Tagwache, denn Markus Wilde vom VMC Riehen hatte bereits um 8 Uhr den Start in der Kategorie Fun Masters. Es reichte zeitlich nicht einmal mehr, die ganze Strecke zu besichtigen, welche sehr anspruchsvoll war. Es hatte harte Aufstiege und technisch sehr schwere Abfahrten, dazwischen fuhr man auf wunderbaren Singletrails, welche aber viel Konzentration erforderten.

Um so erstaunlicher war es, dass Markus Wilde in der ersten von zwei Runden auf dem guten 15. Rang das Ziel passierte. In der letzten Runde konnte er noch einen Konkurrenten mehr hinter sich lassen und erreichte an seinem ersten Elvia Swiss Cup den erfreulichen 15. Rang von 31 Gestarteten.

Katrin Leumann, 19, vom Team Coratec Tomotec VMC Riehen startete erst um 13 Uhr und konnte sich dadurch noch seriös aufs Rennen vorbereiten, was eine genaue Streckenbesichtigung

und Pneuwechsel beinhaltete. Am Start der Elite Damen waren wieder einmal alle bekannten Namen der Schweizer Rennszene, welche dann auch die Podestplätze unter sich ausmachten. Barbara Blatter gewann souverän.

Katrin Leumann belegte nach 2 Stunden 17 Minuten Fahrzeit und 1100 erklimmen Höhenmetern den ausgezeichneten achten Rang. «Dies war für mich bis jetzt das härteste Rennen. Ich bin mir die lange Fahrzeit noch nicht gewohnt. Auch die Konzentration liess mit der Müdigkeit nach und ich hatte einige heikle Situationen zu überstehen», meinte die Riehenerin nach dem Rennen.

Die nächsten Wochen wird Katrin Leumann im Engadin verbringen und hilft dort dem Nationaltrainer, die Kids-lager zu leiten. Zusätzlich ist dies natürlich eine gute Vorbereitung auf die Schweizer Meisterschaften in Einsiedeln vom 29. Juli.

FECHTEN Europameisterschaften in Koblenz

Gianna Hablützel-Bürki gab forfait

rs. Die doppelte Olympiasilbermedailengewinnerin Gianna Hablützel-Bürki ist zum Degeneinzel an den Europameisterschaften in Koblenz von vorgestern Mittwoch nicht angetreten. Sie reiste zwar nach Koblenz und versuchte alles, um ihre Chance wahrzunehmen, musste aber am Vorabend des Wettkampftages einsehen, dass ein Start nicht vernünftig gewesen wäre. Seit der Rückkehr vom Grand-Prix-Turnier von Havanna (Kuba) leidet die Riehenerin an einer hartnäckigen Atemweginfektion. Sie war stark erkältet, hatte Reizhusten, der bis in die Bronchien hinein reichte, und musste Antibiotika einnehmen. «In dieser Verfassung hätte es sowieso nicht zu einer Spitzenplatzierung gereicht. Und nur mit einem Spitzenrang wäre ich wirklich zufrieden gewesen. Da war mir die Gesundheit wichtiger als eine Teilnahme auf Biegen und Brechen», meinte Gianna Hablützel-Bürki, die in früheren Jahren bereits vier EM-Einzelmedailen gewonnen hat.

Ob sie am Teamwettkampf von morgen Samstag antreten wird, entscheidet sich wohl erst kurzfristig. Gianna Hablützel-Bürki ist zusammen mit Sophie Lamon und Diana Romagnoli Titelverteidigerin im Teamwettbewerb.

Den drei im Einzel verbliebenen Schweizerinnen lief es nicht gut. Die Baslerin Tabea Steffen, die wie bereits in Sydney für die Mannschaft als Ersatzfechterin vorgesehen ist, scheiterte bereits in der Vorrunde mit lauter Niederlagen. Diana Romagnoli qualifizierte sich

für das 64er-Tableau, hatte dort aber Lospech und schied in der ersten Runde gegen die spätere Siegerin Ildiko Minca mit 11:15 aus. Am weitesten schaffte es die Jüngste. Sophie Lamon schlug in der ersten Runde die Weissrussin Oxana Senkova mit 15:13, scheiterte dann aber in den Sechzehntelfinals an der Weissrussin Marina Grigorjan knapp mit 13:14. Grigorjan wurde Fünfte. Die Silbermedaille ging an die Russin Tatjana Fachrutdinova, Bronze gewannen die Estin Rohi und die Ungarin Kiraly.

Nach den guten Weltcupplatzierungen dieser Saison – im Heimturnier in Zürich waren die Schweizerinnen in den Viertelfinals gleich zu dritt vertreten gewesen – ist das Einzelresultat von Koblenz doch eine herbe Enttäuschung. Schwierig könnte es nun auch im Mannschaftswettbewerb werden. Wegen der schlechten Bilanz in den Einzeln wird das Schweizer Team auf einer hinteren Position gesetzt sein und könnte damit bereits in der ersten Runde auf eine starke Nation treffen.

Besonders geärgert hat Gianna Hablützel-Bürki, dass ihr vom Verband ein Kurzaufenthalt in Havanna nicht ermöglicht worden ist, wie sie ihn im vergangenen Jahr gehabt habe. So reiste sie zusammen mit dem Team bereits einige Tage vor dem Wettkampf an. Sie wisse, dass sie in jenem Klima und bei der Vielzahl von Klimaanlagen anfällig auf Erkältungen sei. So hat sich der Kubaaufenthalt für sie trotz dem fünften Turnierplatz letztlich nicht gelohnt.



Gianna Hablützel-Bürki, hier am Weltcupturnier von Zürich, trat zum EM-Einzel nicht an. Foto: Rolf Spriessler

SPORT IN KÜRZE

Schirinzi bester Schweizer Schütze

rz. An ihrer ersten Saisonrunde der Pro Beach Soccer Tour in London verlor die Schweiz gegen England 6:8, gegen Frankreich 1:6 und gegen Spanien nach einem 6:6 nach Verlängerung im Penaltyschiessen mit 0:1. Bester Schweizer Torschütze war Angelo Schirinzi, die vergangenen zwei Saisons Spielertrainer beim FC Riehen, mit sechs Treffern.

Weltklasse-Handball in Basel

rz. Am Sonntag, 2. September, finden in der St. Jakobshalle in Basel das Spiel um Bronze und der Final der U21-Handball-Weltmeisterschaft 2001 statt. Diese Nachwuchs-Weltmeisterschaft wird vom 20. August bis 2. September an 24 Spielorten in der Schweiz ausgetragen. Am Finaltag in Basel ist der Eintritt dank Sponsoring frei.

RUMÄNIEN Neuausrichtung der Sammeltätigkeiten Riehen

Rumänien-Sammlung wird reduziert

Aufgrund eines Beschlusses der rumänischen Regierung sind die Einfuhrbestimmungen für Gebrauchtwaren in Rumänien verschärft worden. Dies hat Folgen für die Zusammenarbeit Riehens mit ihrer Partnergemeinde Miercurea-Ciuc/Csikszereda. Die Gemeindeverwaltung hat nun ein Konzept vorgelegt.

rs. Seit 1990 besteht in Riehen eine rege Sammeltätigkeit zugunsten der Partnergemeinde Miercurea-Ciuc/Csikszereda im rumänischen Siebenbürgen. Das Warenlager am Brünnlirain ist oft gut gefüllt, es mussten weitere Lagerflächen in Anspruch genommen werden. Obwohl die Not in Rumänien nach wie vor gross ist, hat die Nachfrage nach Gebrauchtkleidern aus Riehen abgenommen, denn das Angebot an neuen und gebrauchten Kleidern vor Ort ist gestiegen. Insbesondere Kleider, die völlig ausgetragen oder gar beschädigt sind oder nicht mehr der heutigen Mode entsprechen, finden keine Abnehmer mehr.

In Riehen selber hat es zunehmend Schwierigkeiten gegeben, die grosse Menge an Gebrauchtwaren entgegenzunehmen, zu verarbeiten und zu lagern. Der Betrieb der vor Jahren eingerichteten Sammelstelle beim Eingang der Schulzahnklinik hat sich als unbefriedigend erwiesen. Zudem hat die Feuerpolizei die Lagerung von gebrauchten Kleidern in der Fahrzeughalle des Gemeindewerkhofes untersucht.

Massnahmenpaket geschnürt

All diese Punkte seien zusätzlich zur im März erfolgten Einfuhrbeschränkung von gewissen Gebrauchtwaren durch die rumänische Regierung ausschlaggebend gewesen für die Massnahmen, die man nun beschlossen habe, geht aus einer Medienmitteilung der Gemeinde hervor. Hier die Massnahmen, die ab sofort gelten, im einzelnen:

- Es werden nur Kleider entgegengenommen, die sauber, gut erhalten und nicht älter als drei Jahre sind.
- Es werden keine Kleider und Spielsachen für Kinder bis zum Alter von drei Jahren gesammelt.
- Es werden keine gebrauchten Schuhe und keine gebrauchte Unterwäsche gesammelt.
- Waren aus aufzulösenden Wohnungen werden nur nach vorgängiger Besichtigung abgeholt.
- Die in Rumänien nicht erwünschten Kleider werden an andere Hilfswerke und humanitäre Organisationen weitergegeben.
- Die gezielte Sammlung gesuchter Waren wird intensiviert.
- Die Abgabestelle für Kleider im Eingang der Schulzahnklinik Riehen wird aufgehoben.
- Die Abgabestelle im Brünnlirain wird weitergeführt. Sie ist jeweils am Dienstag von 8 Uhr bis 11.30 Uhr und von 14 Uhr bis 18 Uhr geöffnet.
- Für den Transport von privaten Paketen wird bis im Herbst eine Lösung mit dem rumänischen Zoll gesucht.



Das Stadtwappen von Miercurea-Ciuc.

Ausgelöst worden ist dieses Massnahmenpaket durch einen Entscheid der rumänischen Regierung vom 28. März 2001. Demnach ist es verboten, Kleider und Spielsachen für Kinder unter 36 Monaten sowie sämtliche gebrauchten Schuhe und gebrauchte Unterwäsche nach Rumänien einzuführen. Für alle übrigen gebrauchten Kleider muss eine Desinfektionsbestätigung beigelegt werden.

Konkurrenz und Hygieneproblem

Wie die Gemeinde bei der Schweizer Botschaft in Bukarest in Erfahrung gebracht hat, haben die rumänischen Behörden mehrfach Mängel an der Hygiene von eingeführten Gebrauchtkleidern feststellen müssen. Zudem sei die Textilbranche eine der wenigen Industriezweige in Rumänien, die sich im Aufschwung befänden. Die rumänischen Behörden erachteten deshalb die Einfuhr von Gebrauchtkleidern als Konkurrenz für die lokalen Hersteller.

Der Regierungsbeschluss hat zu wesentlich strengeren und genaueren Zollkontrollen geführt. Wie Zsuzsa Kedves, Geschäftsführerin des Vereins Riehen in Miercurea-Ciuc/Csikszereda, kürzlich berichtete, öffne der Zoll praktisch jedes Paket. Dabei werde zusätzlich darauf geachtet, ob die Pakete Esswaren mit Rindfleisch, Kaffee, Zigaretten, Alkohol oder Geld enthalten. Die Einfuhr dieser Dinge sei zwar vorher schon verboten gewesen, die Kontrollen seien aber nur sehr large gewesen. Die neue Kontrollpraxis führe dazu, dass mit dem Transport privater Pakete im Moment grosse Probleme bestünden.

«Hilfe zur Selbsthilfe»

Die Neuausrichtung der Sammeltätigkeit auf nur noch dringend gesuchte Hilfsgüter gehe mit einer Neuausrichtung der Partnerschaft generell einher, erläutert die Gemeindeverwaltung in ihrem Communiqué. Es sei ein weiterer Schritt von der ursprünglichen Soforthilfe in Richtung einer Entwicklungszusammenarbeit, in deren Zentrum der Gedanke der Hilfe zur Selbsthilfe stehe. Zwar habe gerade der Transport gesammelter Hilfsgüter vor allem zu Beginn der Partnerschaft eine enorme Bedeutung gehabt, doch seien in der Zwischenzeit auch zahlreiche Projekte mit nachhaltiger Wirkung entstanden, so die Ausrichtung regelmässiger Zusatzrenten für etwa neunzig bedürftige Betagte, der Betrieb einer Sozialberatungsstelle mit 1,5 Stellen, die Ausrichtung von Stipendien für etwa 50 Schülerinnen und Schüler, der Aufbau einer Gassenküche, deren Betrieb heute vom Bürgermeisteramt finanziert wird, Einrichtung und Betrieb eines Spitexstützpunktes im «Tell-Haus», dem Sitz des Vereins Riehen in Miercurea-Ciuc/ Csikszereda, oder die Unterstützung bei Planung und Bau eines Alters- und Pflegeheimes.

Durch die Reduktion der Sammeltätigkeit werde sich auch die Anzahl der Transporte verringern. Mit den so frei werdenden Geldern könnten die genannten Projekte erweitert oder neue Projekte lanciert werden. Spenden für solche nachhaltigen Projekte seien sehr willkommen und können auf das Postcheckkonto 40-37007-0 (Einwohnergemeinde, Rumänienhilfe, Riehen) überwiesen werden.

Neben den genannten Projekten der Gemeinde finanziert der private Verein «Riehen hilft Rumänien», der eng mit der Gemeinde zusammenarbeitet, weitere Projekte wie einen Schülerhort, eine Schulklasse für Zigeunerkinder, die Unterstützung verschiedener Schulen inklusive Gymnasium und die Unterstützung des Bezirksspitals.

GEMEINSCHAFT Verkehrsverein Riehen im Zeichen der Neuorientierung

Konzentration aufs Kerngeschäft

Nach der Schaffung eines gemeindeeigenen Kulturbüros und der Verselbständigung seiner Kulturkommissionen «Kunst in Riehen», «Arena Literaturinitiative» und «Kaleidoskop» sieht sich der Verkehrsverein Riehen (VVR) seit Januar 2000 mit der Frage der eigenen Legitimation konfrontiert. Vom Bemühen, sich neue Betätigungsfelder zu erschliessen, zeugte auch die diesjährige VVR-Generalversammlung.

DIETER WÜTHRICH

461 Mitglieder zählt der Verkehrsverein Riehen im 102. Jahr seines Bestehens – eine durchaus beachtliche Zahl. Allerdings fanden sich zur diesjährigen Generalversammlung am Donnerstag letzter Woche im Landgasthof nur gerade mal 18 Unentwegte ein, um sich von VVR-Präsident Bartolino Biondi durch die statutarischen Geschäfte führen zu lassen. Ob der herrlich laue Sommerabend schuld am offenbar nur sehr dürftigen Interesse war, bleibe dahingestellt. Der Vereinsvorstand wird gleichwohl kaum darum herumkommen, sich Gedanken über diesen «Minusrekord» zu machen.

In der Tat sah sich der Verkehrsverein nach der Schaffung eines kommunalen Kulturbüros und dem Verlust seiner heute als selbstständige Vereine operierenden Kulturkommissionen vor einer ungewissen Zukunft, zumal in der Folge auch noch verschiedene Vorstandsmitglieder demissioniert hatten. Erste Priorität habe deshalb die Komplettierung des Vereinsvorstandes gehabt, führte Bartolino Biondi in seinem Jahresbericht aus. Mit der Verpflichtung von Annette Müller-Wernick – sie wurde bereits an der Jahresversammlung 2000 gewählt –, Franz Osswald und Susanne Trächslin (beide wurden letzte Woche einstimmig als neue Vorstandsmitglieder gewählt) sowie Moritz Näf und Urs Denzler als Delegierter der Gemeinde sei dieses erste Ziel erreicht worden.

In den zurückliegenden zwölf Monaten zeichnete der Verkehrsverein zudem für verschiedene, der Pflege der dörflichen Gemeinschaft dienende Anlässe als Veranstalter verantwortlich. Anfangen von der offiziellen Bundesfeier auf dem Eisweiher über den erstmals durchgeführten Neujahrsapéro auf dem Gemeindehausplatz und den Dreikönigssternmarsch zur Wenkenhof-Reithalle bis hin zur Teilnahme an der Riehener Gewerbeausstellung, wo der Verkehrsverein mit einem eigenen Informationsstand und einem Wettbewerb für ein neues Vereinslogo präsent war. Ergänzt wurde das Programm mit den traditionellen Neuzuzügerfahrten.

Bundesfeier mit Feuerwerk

Bartolino Biondi kündigte an, dass das Veranstaltungsprogramm des Ver-



VVR-Präsident Bartolino Biondi (Mitte) mit den beiden neugewählten Vorstandsmitgliedern Franz Osswald und Susanne Trächslin.

Foto: Philippe Jaquet

kehrsvereins in diesem sowie im nächsten Jahr um einige zusätzliche Aktivitäten erweitert werden soll. Den Auftakt machten vor kurzem der Kürbiswettbewerb sowie ein Boule-Turnier im Sarasinpark. Für Dienstag, 24. Juli (Ausweichdatum bei schlechtem Wetter: Donnerstag, 26. Juli) ist unter dem Motto «Zweitausendundeine Nacht» ein Geschichtenerzählabend im Sarasinpark geplant.

Am 1. August folgt die Bundesfeier, die auch in diesem Jahr auf dem Eisweiher über die Bühne gehen wird. Höhepunkt der diesjährigen 1.-August-Feier wird ein spektakuläres, mit Musik untermaltes Feuerwerk im Sarasinpark sein, für das Gemeinde- und Einwohnerrat aus Anlass der Feierlichkeiten «Basel 500 Jahre bei der Eidgenossenschaft» einen Kredit von 30'000 Franken bewilligt haben.

Ab Dezember will der Verkehrsverein in lockerer Folge zu Film- und Dia-Abenden in der Alten Kanzlei einladen. Gezeigt werden sollen Beiträge von Riehener Film- und Fotoamateuren, wobei die präsentierten Filme und Fotos einen thematischen roten Faden haben sollten. Für diese Film- und Dia-Abende will der Vorstand den Video-Filmclub Riehen für eine Zusammenarbeit gewinnen. Bereits im November folgt im Rahmen des Kürbiswettbewerbes die Prämierung der schönsten und grössten Kürbisse. Eine Neuauflage erfahren am 1. und 6. Januar 2002 der Neujahrsapéro sowie der Dreikönigssternmarsch. Geplant sind zudem zwei weitere Neuzuzügerfahrten.

Imagekommission aufgelöst

Die bisher für die Neuzuzügerfahrten zuständige, gemeinsam mit dem Verkehrsverein Bettingen geführte Imagekommission ist im Berichtsjahr aufgelöst worden. Der bisherige Kernauftrag der Kommission habe sich unter den heutigen Voraussetzungen über-

POLIZEI Umzug ins Provisorium und Unfall beim Niederholz

Riehener Polizei haust vor der Tür



Der Polizeicontainer als Provisorium vor der Polizeiwache Riehen.

rs. Vor wenigen Tagen ist vor der Polizeiwache ein Polizeicontainer platziert worden. Der Hintergrund: Die Umbau- und Ausbauarbeiten am Polizeilokal sind so weit fortgeschritten, dass mit der Umgestaltung der Publikumssteile begonnen werden kann. Deshalb befinden sich die öffentlichen Schalter, die rund um die Uhr besetzt sind, vorübergehend im Container, wo zwei Arbeitsplätze eingerichtet werden. Weiterer Raum steht der Polizei im benachbarten «Haus der Vereine» zur Verfügung.

Die gesamten Umbauarbeiten sollen bis Mitte Oktober abgeschlossen sein. Dann soll die neu gestaltete und ausgebaute Polizeiwache eingeweiht werden und der Container wieder verschun-



Glück im Unglück: Auffahrunfall bei der Tramhaltestelle «Niederholz».

den sein. Bis dahin haust die Riehener Polizei sozusagen vor der eigenen Haustüre – wenigstens zum Teil, denn die Arbeiten am Zellentrakt, an den Garde-roben und den Ruheräumen sind im Rohbau kurz vor dem Abschluss.

Zu einem spektakulären Unfall ausgerückt ist die Riehener Polizei als Unterstützung des Verkehrszuges der Kantonspolizei am vergangenen Montag. Kurz vor 9 Uhr morgens fuhr ein Lastwagen auf der Aeusseren Baselstrasse Richtung Basel kurz vor der Fussgängerampel der Tramhaltestelle Niederholz in einen kleinen Personenwagen und drückte die gesamte Heckpartie ein. Glücklicherweise gab es bei diesem Unfall keine Verletzten zu beklagen.

Verkehrsbehinderung wegen Belageinbaus

rz. Im Oktober letzten Jahres wurde auf der Aeusseren Baselstrasse im Abschnitt Kilchgrundstrasse bis Rauracherstrasse der Deckbelag eingebaut. Der Abschnitt Rauracherstrasse bis Im Hirshalm wurde damals zurückgestellt, weil die Erneuerung des Tramtrassees zwischen der Haltestelle «Habermatten» und der Bäumlhofstrasse für das Frühjahr 2001 vorgesehen war. Dieses Projekt hat sich verzögert, weshalb der fehlende Deckbelag nun doch vorzeitig eingebaut werden soll, und zwar am 10. und 11. Juli. Daraus ergeben sich einige Verkehrseinschränkungen.

An der Aeusseren Baselstrasse wird das Lichtsignal des Fussgängerüberganges bei der Tramhaltestelle «Habermatten» auf Blinken gestellt und der Verkehr von Hand geregelt.

Die Einnündungen Rauracherstrasse und Im Hirshalm in die Aeussere Baselstrasse werden gesperrt (Zufahrt nur von der Bäumlhofstrasse).

Die Einnündung vom Veloweg in die Aeussere Baselstrasse ist für den Fahrzeugverkehr (ausgenommen Velos) gesperrt. Die Zu- und Wegfahrt zu den Liegenschaften ist von den Tramhaltestellen «Niederholz» und «Eglisee» her über den Veloweg möglich.

Die Behinderungen dauern am 10. und 11. Juli von 8 Uhr bis 22 Uhr. Bei schlechtem Wetter wird entweder um einen Tag oder um eine Woche verschoben.

Baudepartement des Kantons Basel-Stadt

Bauinspektorat

Baupublikationen

Die betreffenden Pläne können von 8 bis 11.30 Uhr und von 14 bis 16 Uhr beim Bauinspektorat Basel-Stadt (Rittergasse 4) eingesehen werden.

Riehen

Fürfelderstr. 87, Sekt. D, Parz. 191 – Projekt: Anbau an Einfamilienhaus, Neubau Garage (*) – Bauherrschaft: Steffen Dieter – verantwortlich: Bernhard Benz GmbH, Im Dörfli 25, 79400 Kandem.

Grendelgasse 13, Sekt. B, Parz. 1700 – Projekt: Abbruch eines provisorischen vorfabrizierten Büropavillons aus Holz (*) – Bauherrschaft: Hiag AG – verantwortlich: Starenhof AG, Starenstr. 11, 4059 Basel.

(*) Mit Hinweisschild im Gelände

Einwendungen gegen diese Bauvorhaben, mit denen geltend gemacht wird, dass öffentlich-rechtliche Vorschriften nicht eingehalten werden, sind dem Bauinspektorat schriftlich und begründet im *Doppel* bis spätestens am 3. August 2001 einzureichen.

Basel, den 4. Juli 2001

Bauinspektorat

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Nachbars

Die grosse Zeit der Animier-Bars und Striptease-Etablissements scheint vorbei zu sein, meint Hanspeter Nagel, Leiter des Amts für öffentliche Ordnung der Stadt Weil am Rhein. Die letzte Konzession für dieses Gewerbe wurde 1987 vergeben, derzeit gibt es sieben Lokale, die über die entsprechenden Genehmigung verfügen. Da die Verwaltung kontinuierlich alle Bebauungspläne geändert hat, wird die Entstehung solcher Bars weitgehend verhindert. Bürgermeister Eberhardt spricht von einem quasi kompletten Schutz. Trotzdem kann die illegale Prostitution nicht ganz verhindert werden. Daher hat Eberhardt unlängst angeregt, über eine Freigabe der Prostitution auch in Städten unter 50'000 Einwohnern nachzudenken. Die Position der Frau werde dadurch gestärkt und der Druck auf illegal Beschäftigte werde weichen, so Eberhardt.

Keine Nutzung möglich?

Die Eröffnung des Restaurants «LF one» im Hadid-Bau auf dem ehemaligen Gartenschau Gelände in Weil am Rhein liegt erst eineinhalb Jahre zurück, da

bittet der Pächter Wolf Christian Behrend um die Entlassung aus dem bestehenden Vertrag über das Nutzungskonzept. Bei Umsätzen von weniger als 100 Mark pro Tag lohne sich der Betrieb einfach nicht. Deshalb bleibt das Restaurant bis auf weiteres geschlossen, die zugesagten Abendveranstaltungen werden jedoch ebenso wie die vorreservierten Gesellschaften im Hadid-Bau stattfinden. Als Anlaufstelle zum Verschnaufen und Erfrischen auf dem LGS-Gelände sollte der Hadid-Bau bestehen bleiben, bekräftigt LGS-Geschäftsführer Ottmar Schmidt. Ein genaues Konzept liegt derzeit noch nicht vor. Da die Geschäfte im Gastronomiebereich des Sauna-Parks beim «Laguna»-Bad ebenfalls nicht sehr gut laufen, wäre eine Möglichkeit, die beiden «Sorgenkinder» zusammenzulegen.

Doch nicht nur der Hadid-Bau macht dem Kulturstadion Sorgen, die Nachnutzung des LGS-Geländes überhaupt ist alles andere als einfach. So wird vielfach die fehlende Überdachung der Naturarena bemängelt, was Veranstaltungen stark vom Wetter abhängig macht. Aber auch fehlende Toilettenanlagen beim Tatzelwurm oder die unzureichende Stromversorgung machen Konzerte

mit grossen Lichtanlagen und Lautsprecherboxen beinahe unmöglich. Investitionen von 20'000 bis 30'000 Mark wären nach einer ersten Schätzung nötig, um die Anlage dauerhaft für Konzerte und Grossanlässe nachzurüsten.

Aussenstation

460'000 bis 480'000 Mark hat die Stadt Lörrach für die Gestaltung des sogenannten Struve-Platzes in Stetten-Süd veranschlagt. Benannt nach Gustav und Amalie Struve, zweier Protagonisten der 1848er-Revolution im Südwesten, soll der Platz die erste Aussenstation der Dauerausstellung zur Revolution im Burghofmuseum werden. Von Anfang an war der Platz Teil der städtebaulichen Konzeption für Stetten-Süd und auch wenn er eine Gedenkstätte sein soll, darf er benutzt werden.

Gesperrt

Wegen des «Stimmen»-Festivals werden folgende Strassen in der Lörracher Innenstadt gesperrt: die Zufahrt zur Fussgängerzone über die Untere Wallbrunnstrasse vom 11. Juli bis zum 24. Juli, ebenso die Untere Wallbrunnstrasse. Vom 17. Juli bis zum 22. Juli die

Basler Strasse ab Aichele-Park und die Kirchstrasse ab Einmündung Bahnhofstrasse jeweils ab 19 Uhr. Die Parkhäuser am Alten Markt, Migros und Wallbrunn sind an den Veranstaltungstagen bis 2 Uhr nachts geöffnet.

Bereicherung

Im ehemaligen Müller-Markt am Alten Markt in Lörrach soll eine Eisdiele eingerichtet werden, so lauten zumindest die Angaben im Baugesuch. Offenbar ist auf den rund 860 Quadratmetern in vier Etagen jedoch mehr als eine Eisdiele geplant. Nähere Angaben will die Firma aus Tettnang, die seit dem 1. Mai mit Müller in Ulm einen Mietvertrag abgeschlossen hat, nicht machen. Nur so viel wird verraten: «Wir glauben, dass das für Lörrach eine Bereicherung darstellen wird.» Lassen wir uns also überraschen.

«Big Star»

Nachdem der Bau einer Sporthalle im Zusammenhang mit den Erweiterungsplänen der Firma «Big Star» in Weil-Friedlingen nicht genehmigt wurde, hat der Freizeitmode-Hersteller nun eine deutlich verkleinerte Bauvoranfra-

ge bei der Stadt eingereicht. Auf 600 Quadratmetern Verkaufsfläche sollen Artikel von «Big Star» und «Carhartt» verkauft werden. Zusätzlich sind ein dreigeschossiges Bürogebäude sowie ein Parkhaus vorgesehen. Da «Big Star» mit 600 Quadratmetern Verkaufsfläche deutlich unter der als kritisch geltenden Grenze für «innenstadtrelevantes Sortiment» bleibt, steht einem Baubeginn, voraussichtlich Anfang 2002, nichts mehr im Wege.

Jugendkonferenz

Die Jugendpfleger Holger Ebner und Stefan Dieterle sind mit der ersten Lörracher Jugendkonferenz, der «JuKo. 01», zufrieden. Das Konzept mit seiner Mischung aus Mitdenken, Mitmachen und Mitfeiern wurde von den Jugendlichen gut aufgenommen, wenngleich man sich für eine Neuauflage natürlich Verbesserungen vorstellen kann. Inhaltlich wird die Konferenz auf jeden Fall Folgen haben, denn sie ist Teil der Jugendhilfeplanung von Stadt und Kreis. Bis im Herbst will eine Planungsgruppe konkrete Projekte für die Jugendpolitik der Stadt Lörrach vorlegen.

Stefanie Kugele